35 JAHRE
Sonnenstrahl e. V.

Förderkreis für krebskranke
Kinder & Jugendliche

Festschrift 1990 - 2025

Inhalt

Grusworte

3 Ministerpräsident Sachsen: Michael Kretschmer
4 Sonnenstrahl e. V. Dresden – Vorstand: Andreas Führlich / Geschäftsführung: Falk Noack
6 Deutsche Kinderkrebsstiftung – Vorstand: Jan Klemm / Geschäftsführung: Martin Sprank
7 Universitätsklinikum Dresden – Vorstand: Prof. Dr. Detlev Michael Albrecht (a. D.) / Prof. Dr. Uwe Platzbecker
8 Sonnenstrahl e. V. Dresden – Kuratorium: Dr. Henry Hasenpflug / Botschafterin: Simone Saloßnick

Psychosoziale Angebote

12 Unser Weg mit Krebs im Kindesalter: Die Geschichte von Familie Pelz und Mila
14 Rückhalt für Familien krebskranker Kinder
15 Zuhause auf Zeit: VILLA SONNENSTRAHL
16 Familienfahrt Sayda: Interview mit Lutz Peschel
17 Raum für Geschwister krebskranker Kinder
18 Musiktherapie: Töne, die tragen
19 Kunsttherapie: Zwischen Klecks & Klick – Kunst, die bewegt
20 Sporttherapie: Mit Sport zu Wohlbefinden und Lebensfreude
21 Selbsthilfe im Wandel: Die Kraft der Gemeinschaft
22 Die psychosoziale Beratungsstelle: Zurück ins Leben – begleitet und gestärkt
23 Schulavatar Schlaumi: Vom Leben eines AV1
24 Schulklassen- und Kitaaufklärung: Wenn ein Platz in der Klasse leer bleibt
26 AktivCamps: Stärkung durch Gemeinschaft
28 Reittherapie: Glück auf dem Rücken der Pferde
28 Schwimmprojekt: Stärkende Bewegung im Wasser
29 Mutperlenprojekt: Bunte Perlen als Behandlungstagebuch
30 Das Sächsische Kinderpalliativzentrum: „Ohne euch hätten wir das nicht geschafft!“
31 Trauer begleiten: Unterstützungsangebote für verwaiste Familien

Verein

34 Erfolge bei kindlichen Krebserkrankungen: Prof. Dr. med. Meinolf Suttorp
36 Zusammenarbeit mit der Kinderonkologie: Prof. Dr. med. Denis Schewe
37 Der Vorstand stellt sich vor: Die Entwicklung dieses Gremiums
38 Ehrungen und Preise unseres Vereins: Ausgezeichnetes Engagement
40 Unsere Mitglieder: Gemeinsam für krebskranke Kinder und Jugendliche
42 Der Verein auf einen Blick
43 Gelebte Hilfe für Familien: Der Sonnenstrahl e. V. von Anfang bis heute
44 Meilensteine seit 1990: 35 Jahre Sonnenstrahl e. V. Dresden
46 Aufgaben unseres Geschäftsstellen-Teams
47 Offenheit & Wertschätzung: Werte des Sonnenstrahl e. V. Dresden
48 Das neue HAUS SONNENSTRAHL: Ein Ort der Hoffnung für Kinder und Familien
50 Zeitschrift Sonnenstrahl: Von den ersten Seiten bis heute
51 Unsere Familien sagen Danke

Unterstützer

52 Danke für 35 Jahre Vertrauen – an unsere Freunde und Förderer
53 Hilfe für krebskranke Kinder: Ihre Möglichkeiten, Hoffnung zu schenken
54 Gemeinsam Gutes tun: Unsere beiden Charity-Highlights
58 Unsere Sponsoren
66 Mitgliedsantrag

35

© photothek.net/Sächsische Staatskanzlei

Michael Kretschmer

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Eine so ernste Diagnose wie eine Krebserkrankung reißt eine Familie umgehend aus jeder Normalität. Von einer Sekunde auf die andere erscheint alles in anderem Licht, Selbstverständlichkeiten lösen sich auf. Der Alltag verliert jede Leichtigkeit. Worüber man sonst gern mal klagt, wird zum Luxus.

Die therapeutischen Möglichkeiten in der Krebsbehandlung haben sich fraglos enorm verbessert. Mit Technologien wie KI und neuen interdisziplinären Ansätzen intensiviert sich das Verständnis der Krankheit und es rückt Heilung in den Bereich des Möglichen, wo sie früher nie denkbar war. All das gibt Hoffnung und weckt den Ehrgeiz von Wissenschaftlern, besser zu diagnostizieren, engmaschiger zu begleiten und individueller zu therapieren. Es verändert sich viel und wir sind im Freistaat auch stolz darauf, dass wir mit unseren Kliniken und der Hochschulmedizin so vielen Menschen helfen können.

Bei all dem bleibt die Erschütterung durch die Diagnose. Worüber niemand sich Illusionen machen darf, ist die Tatsache, dass Therapie und Gesundung enorm anstrengend und kräftezehrend sind und bleiben werden. Die Krankheit mag sich im Körper zeigen und die Behandlung auf den Körper zielen. Durchlitten werden Krankheit, Behandlung und Gesundung von Körper und Seele gleichermaßen. Und deswegen brauchen auch beide Heilung und Beistand.

Ich bin sehr froh, dass wir im Freistaat Initiativen wie den Sonnenstrahl e. V. Dresden haben. Vor 35 Jahren hat er sich gegründet, als Elterninitiative auf der Kinderonkologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden. Aus dem tiefen Verständnis dafür, was eine solche Diagnose für Familien bedeutet, hat sich über die Jahrzehnte ein fachlich hochkompetentes und im Angebot facettenreiches Netzwerk gebildet. Was mich beim Sonnenstrahl e. V. beeindruckt, ist das selbstverständliche Nebeneinander aus praktischer Hilfe, einfühlsamer Begleitung, gelebter Lebensfreude und unermüdlicher Akquise von Geldern, die in die Forschung und Therapie investiert werden.

Haben Sie aufrichtigen Dank für Ihr Engagement!

Andreas Führlich

Vorstandsvorsitzender Sonnenstrahl e. V. Dresden

Falk Noack

Geschäftsführer Sonnenstrahl e. V. Dresden

Es ist kaum zu glauben, dass unser Verein in diesem Jahr bereits auf 35 Jahre seines Bestehens zurückblicken darf. Noch heute erinnere ich mich daran, wie ich als Jugendlicher am zehnjährigen Jubiläum teilnahm – erfüllt von großer Wertschätzung und Bewunderung für die Menschen, die den Sonnenstrahl e. V. Dresden mit so viel Engagement ins Leben gerufen haben. Heute blicke ich mit tiefer Dankbarkeit auf diese Pionierzeit zurück, in der alles von unermüdlichem ehrenamtlichen Einsatz getragen wurde: durch zahllose Stunden, beeindruckende Ideen und eine starke Gemeinschaft, die sich der Verbesserung der Lebensumstände krebskranker Kinder und ihrer Familien verschrieben hat.

Ende der 1990er-Jahre begann eine neue Phase für unseren Verein: die Professionalisierung. Seither gestalten hauptamtliche Mitarbeitende unsere Angebote mit Fachlichkeit und Leidenschaft, unterstützt von einem ehrenamtlichen Vorstand, der die strategische Entwicklung und finanzielle Stabilität im Blick behält. An dieser Stelle danke ich dem amtierenden Vorstand für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit – sie trägt maßgeblich zur positiven Entwicklung des Sonnenstrahl e. V. bei.

Gemeinsam haben wir in den letzten 35 Jahren vieles erreicht: psychosoziale Betreuung, kreative und sportliche Therapiebegleitung, thematische Camps und zahlreiche Unterstützungsangebote für Geschwister und Eltern – all das gibt den betroffenen Familien neue Kraft und Zuversicht. Auch Übernachtungsmöglichkeiten für Eltern während der stationären Behandlung und ambulanten Therapie ihrer Kinder sind ein fester Bestandteil unseres langjährigen Engagements.

Doch wir blicken nicht nur zurück: Mit dem entstehenden HAUS SONNENSTRAHL setzen wir einen bedeutenden Meilenstein. Das Projekthaus wird die Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Dresden weiter vertiefen und neue Räume für innovative, bedarfsgerechte Angebote schaffen – ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Zuversicht.

Mein großer Dank gilt den Gründungsmitgliedern, zahlreichen Ehrenamtlichen sowie früheren Vorständen, die mit Tatkraft und Hingabe den Weg für unsere Arbeit bereitet haben. Ebenso danke ich allen aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden, die mit Kompetenz und Empathie das Leben betroffener Familien bereichern. Nicht zuletzt danke ich allen Spender*innen und Förderern – ohne ihre Unterstützung wäre vieles nicht möglich gewesen.

Mit Zuversicht blicken wir auf die kommenden Jahre. Mögen wir den Herausforderungen, die vor uns liegen, mit derselben Begeisterung, Solidarität und Entschlossenheit begegnen, die den Sonnenstrahl e. V. seit 35 Jahren prägen. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam dafür wirken, dass unser Verein ein strahlendes Licht für betroffene Familien bleibt!

In den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten haben wir eine beeindruckende Reise unternommen – geprägt von unermüdlichem Einsatz, Mut und dem festen Wunsch, krebskranken Kinder und deren Familien durch die schwere Zeit zu helfen. Unsere Vision ist es, dass sie die extremen Herausforderungen der Erkrankung gut bewältigen, gestärkt aus dieser Lebenskrise hervorgehen und vielseitigen Rückhalt erfahren. Dieses Ziel begleitet uns bis heute. Dabei war die enge Zusammenarbeit mit unserem ehrenamtlichen Vorstand stets eine verlässliche Stütze und richtungsweisend für unsere Entwicklung.

Ein ganz besonderer Dank gilt dabei unserem engagierten Team des Sonnenstrahl e. V. Dresden: den Kolleg*innen aus der Geschäftsstelle, dem psychosozialen Bereich sowie dem Hauspersonal. Ihre Hingabe und Professionalität sind das Herzstück unserer Arbeit. Aus den bescheidenen Anfängen mit wenigen Ehrenamtlichen ist in den letzten 35 Jahren Schritt für Schritt ein hochprofessionelles und dabei sehr warmherziges Team aus heute zwölf Fachkräften gewachsen. Sie bringen ihre individuellen Erfahrungen und Stärken ein, begegnen den Familien mit großer Empathie – und tragen damit entscheidend dazu bei, die Qualität und Wirksamkeit unserer Arbeit zu gestalten.

In den schweren Zeiten, die viele unserer Familien durchleben, sind unsere Mitarbeiter*innen im wahrsten Sinne die Sonnenstrahlen, die Licht und Hoffnung schenken. Ihre Unterstützung, ihr Verständnis und ihre Bereitschaft, da zu sein, wo Hilfe benötigt wird, sind unbezahlbar. Sie schaffen einen Raum, in dem sich die kleinen und großen Patient*innen und ihre Familien gesehen, gehört und geborgen fühlen – und die Gewissheit haben: Wir sind nicht allein. Genau diese menschliche Verbindung macht den entscheidenden Unterschied und hilft den Familien, neue Kraft zu schöpfen und die Belastungen zu meistern.

Lassen Sie uns diesen besonderen Anlass des Jubiläums nutzen, um gemeinsam auf das zurückzublicken, was wir bisher erreicht haben und gleichzeitig den Blick nach vorn zu richten: Es gibt noch viel zu tun. Unser Ziel bleibt, betroffene Familien in allen Phasen der Krankheit und darüber hinaus zu begleiten – mit Zeit, Kraft und passenden Angeboten.

Wir sind dankbar für jede Form der Unterstützung – ob durch Spenden, ehrenamtliches Engagement oder das Teilen unserer Arbeit im persönlichen Umfeld. Jeder Beitrag hilft, unsere Mission fortzusetzen. Gemeinsam können wir viel bewirken und das Leben der Kinder, Jugendlichen und Familien verbessern, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Lassen Sie uns weiter daran arbeiten, ihre Situation nachhaltig zu verändern und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen.

Jan Klemm

Vorstand
Deutsche Kinderkrebsstiftung

Seit 35 Jahren steht der Sonnenstrahl e. V. Dresden an der Seite von Familien, die mit der schwerwiegenden Diagnose einer Krebserkrankung ihres Kindes konfrontiert sind. Dies ist nicht nur ein beeindruckendes Jubiläum, sondern auch ein starkes Zeichen für Mitmenschlichkeit, Durchhaltevermögen und nachhaltiges Engagement!

Jeden Tag erfahren in Deutschland fünf Familien, dass ihr Kind an Krebs erkrankt ist – eine Nachricht, die das Leben von einem Moment auf den anderen auf den Kopf stellt. Plötzlich stehen existenzielle Fragen im Raum: Wie geht es weiter? Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es? Und vor allem: Wer steht ihnen in dieser schweren Zeit bei? Genau hier beginnt die Arbeit der Elternvereine und der Deutschen Kinderkrebsstiftung.
Die direkte Unterstützung, die Vereine wie der Sonnenstrahl e. V. Dresden in den Behandlungszentren leisten, ist von unschätzbarem Wert. Mit großem Einsatz begleiten sie die erkrankten Kinder und ihre Familien durch die vielleicht dunkelste Zeit ihres Lebens. Sie schenken nicht nur praktische Hilfe, sondern auch Hoffnung, Zuversicht und das Gefühl, nicht allein zu sein. Durch ihre enge Zusammenarbeit mit den behandelnden Teams in den Kliniken leisten sie einen essenziellen Beitrag zur umfassenden Versorgung der jungen Patientinnen und Patienten.
Als Deutsche Kinderkrebsstiftung teilen wir dieses Anliegen und wissen, wie wichtig diese Arbeit für betroffene Familien ist. Gemeinsam setzen wir uns für bessere Heilungschancen, eine optimierte Nachsorge und eine höhere Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen ein. Die Fortschritte in der Kinderonkologie sind maßgeblich auch dem Engagement des Sonnenstrahl e. V. Dresden zu verdanken, der Forschung fördert und mit ganzer Kraft für die Belange der Familien einsteht!
Der jahrzehntelange Einsatz des Vereins verdient größte Anerkennung und tiefen Respekt. Die vielen betroffenen Familien, die in den vergangenen 35 Jahren begleitet wurden, sind der beste Beweis dafür, wie wirkungsvoll diese Arbeit ist.

Zum 35. Geburtstag des Sonnenstrahl e. V. Dresden gratulieren wir von Herzen! Möge dieses Engagement auch in Zukunft viele Familien begleiten und unterstützen. Für die kommenden Jahre wünschen wir viel Kraft, Erfolg und zahlreiche Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die diese wichtige Arbeit mittragen.

Martin Spranck

Geschäftsführung
Deutsche Kinderkrebsstiftung

Prof. Dr. med. Detlev Michael Albrecht

Medizinischer Vorstand a. D.
Universitätsklinikum Dresden

Jedes Jahr erkranken über 2 000 Kinder und Jugendliche in Deutschland neu an Krebs. Je nach Tumorart und Stadium der Erkrankung liegen die Heilungschancen bei rund 80 Prozent. Eine Zahl, die Mut macht. Dies liegt zum einen an immer besser und individueller werdenden Therapien, die zudem personalisiert und zielgerichtet eingesetzt werden. Es liegt aber auch daran, dass immer mehr Parameter bei der Genesung beachtet werden. Die ganzheitliche Betreuung der kleinen Patientinnen und Patienten und ihrer Familien ist in den Fokus gerückt.

Wie wichtig das ist, das demonstriert der Sonnenstrahl e. V. Dresden seit 35 Jahren auf eindrückliche Weise. Mit großem Engagement haben der Verein, seine Mitarbeiter*innen, die langjährigen Unterstützer*innen und Förderer etwas geschaffen, das uns am Universitätsklinikum Dresden besonders am Herzen liegt. Wir sind froh und stolz, dass wir den Weg und das Werden des Vereins seit Anfang an begleiten dürfen.

Dabei geht es stets um einen ganzheitlichen Blick. Nicht nur das erkrankte Kind braucht Zuwendung. Auch Geschwisterkinder und Eltern leiden unter der Situation und sind gleichzeitig eine wichtige Stütze bei der Therapie und Genesung. Zu den Leistungen und Angeboten des Sonnenstrahl e. V. Dresden zählen unter anderem die gleichermaßen kontinuierliche wie zeitgemäße psychosoziale Versorgung der Kinder und Familien in Form von Musik-, Kunst- und Sporttherapien auf der Station. Dies füllt sonst schmerzlich bemerkbare Lücken im Klinikalltag. Denn allein die kostenträgerfinanzierten Leistungen zur stationären und ambulanten Versorgung unserer Patientinnen und Patienten reichen bei weitem nicht aus, um den Bedürfnissen gerecht zu werden. Darüber hinaus unterstützt der Verein die Klinik für Kinderonkologie großzügig bei Forschungsprojekten und bei der Entwicklung individualisierter Behandlungs- sowie Versorgungskonzepte.

Für das in 35 Jahren kontinuierliche und uneigennützige Engagement möchten wir uns insbesondere im Namen des kinderonkologischen Teams aber auch der Kinder und Jugendlichen herzlich bedanken. Wir freuen uns auf die kommenden Jahre, in denen wir weiterhin mit dem Sonnenstrahl e. V. Dresden zum Wohle der betroffenen Patient*innen und ihrer Familien wirken. Das HAUS SONNENSTRAHL, das in den kommenden Monaten in der Nähe des Campus der Hochschulmedizin Dresden fertiggestellt werden soll, steht symbolisch für dieses gemeinsame Wirken.

Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit!

Prof. Dr. med. Uwe Platzbecker

Medizinischer Vorstand
Universitätsklinikum Dresden

Dr. Henry Hasenpflug

Vorsitzender Kuratorium Sonnenstrahl e. V. Dresden

Der Sonnenstahl e. V. kann auf ein überaus erfolgreiches Wirken in den vergangenen 35 Jahren zurückblicken. In dieser Zeit hat er zahlreichen an Krebs erkrankten Kindern sowie deren Eltern und Geschwistern auf vielfältige Weise Unterstützung zukommen lassen. Die Zahl der betreuten Kinder – und damit auch ihrer Angehörigen, ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, ebenso wie die Vielfalt der angebotenen Hilfsleistungen. Damit einher geht ein wachsender Bedarf an Ressourcen und finanziellen Mitteln, die der Verein einwerben muss, um seine Ziele weiterhin verfolgen zu können.

Vor diesem Hintergrund beschloss die Mitgliederversammlung am 26. April 2016 ein Kuratorium in die Vereinsstruktur zu integrieren. Dieses Gremium soll den Vorstand bei seiner Arbeit unterstützen und zugleich zur weiteren Bekanntmachung des Themas „Krebs im Kindesalter“ beitragen. Der Vorstand berief dazu Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Medizin, Kultur, Sport, Medien, Politik und Wirtschaft – und damit einen repräsentativen Querschnitt der Gesellschaft.

Das Kuratorium des Sonnenstrahl e. V. Dresden bringt sich seitdem auf vielfältige Weise ein – etwa bei der Gewinnung von Spenden, der Unterstützung von Veranstaltungen sowie der Erschließung von Fördermitteln.

Mit der Entscheidung der Mitgliederversammlung bzw. des Vorstandes im Jahr 2023, das Haus Sonnenstrahl auf dem Gelände des Universitätsklinikums Dresden zu errichten, fühlten sich die Kuratoriumsmitglieder besonders motiviert, ihre Unterstützung in ein solch großes, anspruchsvolles Bauprojekt einzubringen – welches in ehrenamtlicher Verantwortung liegt – sowie dessen Fortgang auf verschiedenen Ebenen aktiv zu begleiten. Unser gemeinsames Ziel ist dabei stets: die Rahmenbedingungen für die Betreuung krebskranker Kinder weiter zu verbessern.

Auch in Zukunft werden sich alle Mitglieder des Kuratoriums mit vollem Engagement dafür einsetzen, dass das neue Projektgebäude 2026 planmäßig eröffnet werden kann – und der Sonnenstrahl e. V. sein gedeihliches Wirken auf hohem Niveau fortsetzen kann.

Simone Saloßnick

Botschafterin Sonnenstrahl e. V. Dresden

Im Namen aller Botschafterinnen und Botschafter gratulieren wir euch herzlich zum 35. Geburtstag! Wir sind sehr stolz darauf, eure Werte und Visionen in die Welt zu tragen zu dürfen und leisten damit unseren Beitrag zu dieser wichtigen Arbeit.

Jede*r von uns hat persönliche Beweggründe, den Sonnenstrahl e. V. Dresden in die eigene Vita einzubinden. Ob Schauspieler, Steinmetz, Gastronomin oder Rennfahrer – wir kommen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern, aber eins verbindet uns alle: die tiefe Bewunderung für eure Arbeit und den unermüdlichen Einsatz, mit dem ihr Menschen in schwierigen Zeiten Hoffnung und Zuversicht schenkt.

Der Erfolg des Vereins in 35 Jahren beruht maßgeblich auf den Menschen, die hier wirken und arbeiten. Jeder von euch gibt sein Bestes - dies sieht man auch daran, wie viele Familien dem Verein, selbst nach der wahrscheinlich schwierigsten Phase ihres Lebens, treu an eurer Seite bleiben. Darauf könnt ihr sehr stolz sein. Ihr lasst keine Familie allein, und wir lassen euch nicht allein.

Ein weiterer großer Meilenstein, der pünktlich zu diesem Jubiläum erreicht wird, ist das HAUS SONNENSTRAHL. Als Botschafterin durfte ich die Anfangszeiten dieser Idee mitgestalten.

Mit der Erbschaft des an Krebs verstorbenen Kabarettisten Olaf Böhme wurde der Schritt zum barrierefreien Neubau auf dem Gelände der Uniklinik Dresden möglich. Die Zeit um sein Erbe war eine sehr emotionale Herausforderung: Der traurige Anlass seines Todes auf der einen Seite, auf der anderen Seite das Erbe anzutreten – mit all den bewegenden Erinnerungen und Momenten – und dabei quasi ein Stück weit in sein Leben einzutauchen. Die Versteigerung seiner geistigen und künstlerischen Werke – all das war sehr bewegend. Das erreichte Ergebnis im Hier und Jetzt hätte ihm sicher sehr gefallen und ist für uns ein besonderes Geschenk. Für die letzten Schritte am Projekthaus wünschen wir Botschafter*innen weiterhin viel Kraft und Sonne im Herzen.

Wir stehen natürlich an eurer Seite und unterstützen euch tatkräftig! Mögen die kommenden Jahre Euch viele tolle Wegbegleiter bringen, die eure unermüdliche Arbeit wertschätzen, anerkennen und belohnen.

Alles Gute nochmals und auf viele weitere erfolgreiche, sonnige Jahre!

Eltern
eines erkrankten Kindes

**„Der Sonnenstrahl e. V.,
[...] , war und ist
eine unverzichtbare Stütze
an der Seite
unserer Tochter,
um die schwere Zeit,
die hinter ihr liegt,
zu verarbeiten und
für alle kommenden
Lebensetappen
gewappnet zu sein. “**

Unser Weg mit Krebs im Kindesalter

Die Geschichte von Familie Pelz und Mila

Vor September 2021 habe ich mich nie wirklich mit dem Thema Krebs im Kindesalter auseinandergesetzt – bis bei unserer Tochter Mila im Alter von vier Jahren ein Tumor festgestellt wurde. Das Warten auf die ersten ärztlichen Befunde kostete uns viel Geduld – die Sorge war groß. Dann kam der Anruf aus der Uniklinik Dresden, mit der Bitte in die Onkologie zu kommen. Wir wurden als Familie plötzlich mit dieser Diagnose konfrontiert und durchlebten die Krankheit gemeinsam mit all ihren Höhen und Tiefen.

Das Gespräch

In der Onkologie wurde uns das ganze Ausmaß der Situation bewusst. Das Gespräch zeichnete sich vor allem durch große Offenheit aus: über die Diagnose, die Prognose, die Behandlungen und vor allem die Nebenwirkungen der Medikamente. Zum Abschluss zeigte man uns die Station, damit wir uns mental auf das Kommende vorbereiten konnten.
Bis zum Beginn der Behandlung gab es vieles zu klären und zu organisieren: Kein Kitabesuch mehr, neue Hygieneregeln zuhause, Grünpflanzen und Haustiere mussten in liebevolle Pflege gegeben werden. Der Arbeitgeber wurde informiert, dass man auf unbestimmte Zeit nicht verfügbar ist, auch die Arbeitsbedingungen des Partners mussten an die neue Situation angepasst werden. Und dann ging es auch schon los.

Der Behandlungsbeginn

Im Krankenhaus wurde Mila in einer OP zunächst ein Dauerkatheter unterhalb der Brust gelegt, über den die Medikamentengabe, Blutabnahme und -transfusionen erfolgten. Gleichzeitig begannen die Voruntersuchungen: EEG, EKG, Echo, Ultraschall, MRT, Zahnarzt, Augenarzt und HNO. Danach wechselten wir auf die Onkologie – von da an galt: Was auf den Fußboden fällt, nicht gewaschen und desinfiziert werden kann, fliegt in den Müll. Ohne Ausnahme. Das verstehen Kinder so lange, bis ihr Lieblingsbild auf den Boden fällt.

Die Therapie

Jeder Therapieplan ist anders. In unserem Fall – bei einem Weichteiltumor – sind es neun stationäre Chemoblöcke, die jeweils mit Vorlauf im Krankenhaus begannen und mit unerwünschten Nebenwirkungen einhergingen, vor allem mit starker Übelkeit. Zwischen diesen Behandlungsblöcken versuchte sich Mila zu Hause zu erholen, um die verlorenen Kilos und die Blutwerte wieder zu stabilisieren.
An den Weihnachtstagen durfte sogar Besuch auf Station kommen. Es war sehr bewegend zu sehen, wie liebevoll der 24. Dezember für die Kinder gestaltet wurde: mit Weihnachtsmann und altersgerechten Geschenken.

Zwischen die geplanten stationären Aufenthalte kamen immer wieder ungeplante, dringliche Aufenthalte aufgrund von Infektionen, schlechten Blutwerten und Fieber. Dann hieß es: Isolation, Bluttransfusionen. In diesen Phasen halfen nur Geduld und Hoffen.
Auch außerhalb dieser Notfälle mussten wir zweimal pro Woche in die Tagesklinik: zum Blutbild, zur Kontrolle und zum Spülen des Katheters.
Manchmal reichten die Chemos allein nicht aus. Dann kam eine Bestrahlung hinzu, für die wir insgesamt dreimal nach Tübingen fuhren. Die längste Zeit blieben wir fast vier Wochen dort – mit täglichen Narkosen und Aufenthalten im Elternhaus an den Wochenenden.

Am Ende der – im besten Fall erfolgreichen – Behandlungszeit wurden sämtliche Abschlussuntersuchungen durch die Klinik durchgeführt. Danach wurde der Katheter entfernt und Mila durfte endlich die Abschlussglocke läuten. Einige Kinder müssen jedoch weiter orale Chemomittel einnehmen. Das blieb unserer Tochter zum Glück erspart.

Die Kinderonkologie

Auf der Kinderonkologie gibt es viele Zweibett- und nur wenige Einzelzimmer, in welchen vorrangig die isoliert untergebrachten Kinder liegen. Für die Begleitpersonen gibt es Klappbetten, die nur nachts ausgeklappt werden. Doch da fast immer irgendwo ein Gerät piepte, war erholsamer und ausreichender Schlaf in dieser Zeit nur schwer möglich.
Für die Kinder gibt es Musik- und Kunsttherapie, die Klinik-Clowns, manchmal einen Vorleser oder die Erzieherin zur Einzelbetreuung. Außerdem steht ein Spielzimmer zur Verfügung sowie Spiele zum Ausleihen – natürlich mit vorheriger und nachträglicher Desinfektion aller Einzelteile.
Die Musik- und Kunsttherapeutinnen werden durch den Sonnenstrahl e. V. finanziert. Sie fanden einen besonderen Zugang zu den Kindern und gaben ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Nöte auf kreative Weise auszudrücken. Die Psychologin auf Station begleitete Mila und uns Eltern sehr einfühlsam – in schwierigen Situationen, bei Krisen sowie während und nach der Therapie. Mittwochs fand der Elternstreff auf Station statt. Er ermöglichte den Austausch mit anderen betroffenen Familien. Auch Mitarbeiter*innen des Sonnenstrahl e. V. waren dabei, griffen Anregungen und Wünsche auf, berieten zu Angeboten in der Nachsorge und standen bei Fragen über das „Danach“ zur Seite.

Hygiene und Ernährung

Die Hygienemaßnahmen stellten unser Leben zu Hause komplett auf den Kopf. Wir mussten alle kontaktarm leben, um Fremdkeime zu vermeiden. Besuch wurde eingeschränkt, Bewegung in der Öffentlichkeit sowieso. Die Isolierung traf Mila sehr. Zurecht empfand sie zuweilen Wut, Frust und Trauer.
Besonders viele Auflagen gab es bei der Ernährung: nur einzeln Eingeschweißtes (Ketchup, Marmelade, Nutella, Butter), nichts Rohes, keine frischen Kräuter, nichts das länger als 24 Stunden geöffnet war, nur schälbares Obst etc. Das Essen selbst war sehr schwierig, da sich durch die Chemotherapie der Geschmack verändert. Unsere Tochter hatte vorher bis auf wenige Ausnahmen gut gegessen. Plötzlich mochte sie nur noch drei bis vier Gerichte. Vor jeder Chemo sagte sie: „Ich ess dort sowieso nichts.“ Wenn überhaupt, aß sie nur Mitgebrachtes von zu Hause. Unsere pädagogischen Grundsätze warfen wir in dieser Zeit über Bord. Das war in diesem Moment unwichtig. Beim Essen lief der Fernseher, wir kochten extra fürs Kind. Alles egal – Hauptsache das Kind aß.

Das Leben nach dem Krebs

Wir hatten Glück im Unglück. Unsere Tochter hat es geschafft. Natürlich lässt sich nicht verdrängen, dass es auch anders hätte ausgehen können – das ist auch Mila bewusst. Bis vor kurzem war mir nicht klar, dass sie wusste, dass andere Kinder in dieser Zeit gestorben sind. Es hat mich tief berührt, als sie anfing darüber zu sprechen.
Die vielen ersten Male nach der Krankheit waren unglaublich emotional und bewegend für uns alle: Bus und Bahn fahren, Softeis essen, auf den Spielplatz und ins Kino gehen, das erste Fest besuchen, der erste Tag in der Kita, der erste Urlaub.
Heute ist Mila ein stolzes Schulkind. Direkt nach der Behandlung war sie eine der Kraulquappen im Schwimmprojekt des Sonnenstrahl e. V. und kann inzwischen sicher schwimmen. Besonders freut sie sich auf die Camps des Vereins. Im Herbst 2024 war sie zum ersten Mal dabei.
Mein Mann und ich sind inzwischen wieder in in unseren Jobs, zurück im Alltag. Alles wirkt soweit normal. Aber normal ist eigentlich nichts mehr. Wir sind weiterhin in einer engmaschigen Nachkontrolle in der Ambulanz. Die Krankheit hat uns alle verändert. Vieles erscheint nun nebensächlich, anderes erleben wir bewusster. Die Angst begleitet uns. Wir sind froh, dass wir vom Verein weiter Unterstützung bekommen und uns jederzeit melden dürfen.

Yvonne Pelz

Rückhalt für Familien krebskranker Kinder

Gemeinsam gestärkt aus der Lebenskrise hervorgehen

© de.freepik.com

Unsere Psychosozialen Angebote

Während der Therapie

- Familienzimmer
- Musiktherapie (Klinik)
- Kunsttherapie (Klinik)
- Sporttherapie (Klinik)
- Mutperlen

Therapieübergreifend

- geschwistertage/-camps
- Entspannungsangebote: Eltern
- Kita-/ Schulklassen-aufklärung
- Herzenswünsche
- Mentorenprojekt

Nach der Therapie

- Beratungsstelle
- Familienfahrt
- Familienveranstaltungen
- Reittherapie
- Sporttherapie (Nachsorge)
- Schwimmprojekte: Dresden / Görlitz
- AktivCamps: Patient*innen / Familien
- Erholungsurlaube
- Selbsthilfe: Jugendgruppe, Ü18
- Selbsthilfe: verwaiste Familien

sonnenstrahl-ev.org/projekte

Zuhause auf Zeit: VILLA SONNENSTRAHL

Kliniknahe Familienzimmer in Dresden

Eine Krebsdiagnose stellt einen tiefgreifenden Einschnitt für die gesamte Familie dar. Besonders herausfordernd wird die Situation, wenn Familien weite Anfahrtswege zur Kinderonkologie am Universitätsklinikum Dresden haben. In dieser belastenden Zeit möchten Eltern und Geschwister möglichst viel bei dem erkrankten Kind sein, ohne sich um Schlafmöglichkeiten sorgen zu müssen. Aus diesem Grund setzte sich der Sonnenstrahl e. V. Dresden von Anfang an dafür ein, eine kliniknahe Unterkunft für die Familienangehörigen bereitzustellen.

Die Anfänge dieses „Zuhauses auf Zeit“ reichen weit zurück: 1992 stellte die Stadt Dresden als erste Unterbringungsmöglichkeit eine 4-Zimmer-Wohnung in der Gerokstraße bereit. Bereits ein Jahr später folgte eine weitere Anmietung seitens des Vereins. Schnell kam man auch hier an die Kapazitätsgrenzen. Dank der bei der Veranstaltung „Hand in Hand for Children“ gewonnenen Spenden konnten 1996 zwei weitere Elternwohnungen in der Hassestraße gekauft werden. Bis 2003 dienten diese zur Unterbringung von Eltern in der Nähe der Kinderonkologie an der Uniklinik Dresden sowie als Geschäftsstelle des Vereins.

2003 wurde schließlich die heutige VILLA SONNENSTRAHL in der Goetheallee gekauft, die sich seither im Besitz des Vereins befindet. Nach Umbaumaßnahmen stehen hier 11 Familienzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung. Jede der beiden Etagen verfügt über eine Gemeinschaftsküche sowie verschiedene Spiel- und Aufenthaltsräume. Diese Räume nutzen die Familien gern, um sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. Für alltägliche Besorgungen und kurze autofreie Wege zur Kinderonkologie stehen Fahrräder bereit.

Die Nutzung des Hauses ist für Familien kostenfrei, was nicht zuletzt durch Zimmerpatenschaften möglich gemacht wird. Firmen und Privatpersonen finanzieren dabei die Unterkünfte jeweils für ein Jahr und decken somit den Grundbedarf an Erhaltungskosten. Einen zusätzlichen Teil der Finanzierung dieses Unterstützungsangebots trägt der Verein

durch Krankenkassen-Erstattungen und Spenden. Unsere Haushälterin und unser Hausmeister sind die guten Seelen des Hauses (Foto u. li.). Beide kümmern sich um alle Themen rund um Haus und Garten. Unterstützt werden sie durch unsere Ehrenamtlichen, die den Garten einmal im Jahr in einem gemeinsamen Arbeitseinsatz auf Vordermann bringen.

Was ursprünglich als Unterbringungsmöglichkeit für Eltern während der stationären Behandlung ihrer Kinder konzipiert wurde, hat sich mittlerweile zur Unterkunft für ganze Familiensysteme entwickelt. Die Anwesenheit beider Elternteile sowie der Geschwister wird zunehmend wichtiger, um das erkrankte Kind während der herausfordernden Therapiezeit zu unterstützen. Besonders die ambulante Bestrahlungstherapie, die in ihrer Form nur an fünf Standorten in Deutschland angeboten wird, erfordert, dass das betroffene Kind im Sonnenstrahl e. V. ein „Zuhause auf Zeit“ findet. Da sich auch die Bedürfnisse der Eltern und Familien kontinuierlich verändern, muss dieses Unterstützungsangebot regelmäßig angepasst werden. Wir sind gespannt, welche Entwicklungen die Zukunft für uns bereithält.

Anne Rehtanz

Diana Tinagl und Carsten Oertel © UKD / Marc Eisele

Familienfahrt Sayda

Interview mit Lutz Peschel

Unsere wichtigste Selbsthilfeveranstaltung ist die Familienfahrt, die seit 2000 jährlich im Juni im Kleinen Vorwerk in Sayda im Erzgebirge stattfindet. Bis zu 200 Personen haben dort die Möglichkeit, ein unbeschwertes Wochenende zu erleben. Neben einem abwechslungsreichen Programm aus Bewegung, Kreativität und Kultur bietet das stärkende Naturerlebnis Raum zum Austausch unter Gleichbetroffenen. Unser Ziel ist es, den Teilnehmenden zu ermöglichen, neue Kraft zu tanken und zur Ruhe zu kommen. Die Familienfahrt wird von Lutz Peschel, Eigentümer der Ländereien in Sayda, organisiert. Gemeinsam mit Robert Scharf, dem Pächter des Restaurants Kleines Vorwerk, koordiniert er die Umsetzung vor Ort.

Lieber Lutz Peschel, 25 Jahre Familienfahrt. Wie fühlt sich das an?
Das fühlt sich schon ziemlich lange an. Und zeigt, dass man auch älter geworden ist. Gleichzeitig bestätigt all diese Zeit, dass es eine schöne, beliebte Veranstaltung und Tradition geworden ist.

Was war der Anlass, dass die erste Familienfahrt im Jahr 2000 nach Sayda führte?
Ich denke, dass es dadurch entstanden ist, dass 1998 Angelika Perret (Vorstandsmitglied 1999–2017) zur Eröffnung des Kleinen Vorwerks in Sayda dabei war. Sie sah das Potential des Anwesens als Erholungsort für Familien. Wir haben uns dann richtig ins Zeug gelegt, um allen Anforderungen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Das ist uns offensichtlich gut gelungen. Die Resonanz beim ersten Mal war so gut, dass die Familienfahrt im Folgejahr wieder hier stattgefunden hat. Seitdem kommen die Sonnenstrahl-Familien Jahr für Jahr. Da alle Angebote draußen stattfinden, hat uns schon so manche Wetterkatastrophe das Programm durcheinander gewirbelt – zum Beispiel der eine oder andere starke Regenguss.

Was macht die Familienfahrt für dich so besonders?
Mich begeistert, wie die Leute hier voller Vorfreude strahlend ankommen, weil sie wissen, was sie erwartet. Trotz der großen Gruppe verteilt sich alles. Es gibt keinen Stress oder Gedränge. Das Programm ist vielfältig, aber es bleibt genug Zeit zum Entspannen und für gute Gespräche. Das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit erlebe ich als unglaublich stark.

Gab es für dich besondere Momente?
Besondere Momente sind die Höhepunkte am Samstagabend, weil wir dann oft ein spezielles Programm haben – etwas Neues, Ausgefallenes oder einfach etwas, das allen Spaß macht. Ein weiterer bedeutender Moment ist auch immer die Verabschiedung, wenn alles gut geklappt hat. Dann bin ich glücklich. Die Familien gehen zufrieden und freuen sich schon aufs nächste Jahr.

Gab es im Laufe der Jahre viele bekannte Gesichter?
Da gibt es viele. Mir kommt zum Beispiel eine Familie aus der Oberlausitz in den Sinn, die seit einigen Jahren dabei ist. Auch da gibt es besondere Momente, wenn ich erfahre, dass es Kindern besser geht und sie die Krankheit endgültig hinter sich lassen können. Manche Kinder sind noch schwach, sitzen im Rollstuhl. Im nächsten Jahr haben sie wieder Kraft und flitzen umher. Vielleicht hat das Wochenende in Sayda auch ein kleines bisschen zur Heilung beigetragen.

Gibt es Herausforderungen bei der Organisation?
Die Organisation der Veranstaltung in dieser Größenordnung ist für unser Kleines Vorwerk schon eine Herausforderung. Schlaflose Nächte habe ich immer dann, wenn eine schlechte Wetterprognose kommt. Dann muss ich Entscheidungen treffen und umplanen. Aber meistens haben wir doch Glück!

Wie schaffst du es, dass das Team immer total engagiert und mit Herz dabei ist?
Unser Team brauche ich nicht zu motivieren. Das Engagement kommt bei den Mitarbeitern von innen heraus – sie sind alle mit Herz und Seele dabei.

Was wünschst du dir für die Zukunft?
Ich würde mich sehr freuen, wenn es mit der Familienfahrt ohne Vorkommnisse genauso weitergeht, wie in all den vergangenen Jahren. Mein größter Wunsch ist es jedoch, dass die Anzahl der erkrankten Kinder sinkt.

Ulrike Grundmann

Raum für Geschwister krebskranker Kinder

Stärkung durch erlebnispädagische Angebote und psychosoziale Beratung

Wenn ein Kind an Krebs erkrankt, verändert sich das Leben der gesamten Familie schlagartig. Der Alltag dreht sich plötzlich um Arztbesuche, Klinikaufenthalte und Behandlungen. Während die Eltern all ihre Kraft aufbringen, um das erkrankte Kind zu unterstützen, geraten die Geschwister häufig in den Hintergrund. Ihre Bedürfnisse und Sorgen bleiben dabei oft unausgesprochen, und ihre Rolle in der Familie verändert sich. Viele übernehmen Verantwortung, die weit über ihr Alter hinausgeht, fühlen sich allein mit ihren Gedanken, empfinden möglicherweise Schuldgefühle oder unterdrücken ihre Emotionen.

Um diesen Kindern einen geschützten Raum zu bieten, organisiert der Sonnenstrahl e. V. Dresden seit mehr als 15 Jahren spezielle Angebote für Geschwister von krebskranken Kindern. In den ersten Jahren nach der Vereinsgründung lag der Fokus vor allem auf der Betreuung der Geschwister, wenn Eltern ihre kranken Kinder auf Station besuchten sowie auf Ferienfahrten mit freizeitpädagogischem Schwerpunkt. Im Zuge der Professionalisierung der Arbeit entwickelten sich dann gezielte Angebote, die individuell auf die Bedürfnisse der Geschwister zugeschnitten sind und kreative, erlebnisorientierte sowie therapeutische Elemente vereinen.

Diese Angebote bieten den Kindern nicht nur eine willkommene Abwechslung vom schwierigen Alltag, sondern auch die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen, die ähnliche Erfahrungen haben. Dieser Austausch ist von besonderer Bedeutung, um das Gefühl der Isolation zu überwinden und die emotionale Belastung zu lindern. „Ich wusste gar nicht, dass andere Kinder das Gleiche fühlen wie ich. Es tut gut, das mal auszusprechen“, so Emma, 9 Jahre alt, nach einem Geschwistertag.

Ein zentrales Element sind die Geschwistertage. Jeder dieser Tage ist einzigartig und wird so gestaltet, dass die Kinder ihre Sorgen hinter sich lassen und für einen Moment einfach Kind sein können. Ob bei einer abenteuerlichen Straßenbahnfahrt durch Dresden, beim Aufnehmen eines Hörbuchs, einem Tag mit Tieren oder einem Klinikgeschwistertag – immer steht im Mittelpunkt, den Kindern einen besonderen Tag zu ermöglichen, der ganz ihnen gehört. Der Klinikgeschwistertag beispielsweise hilft den Kindern, die Krankenhausumgebung besser zu verstehen und Ängste abzubauen. „Ich durfte meinen Bruder nie besuchen. Jetzt weiß ich, wie es dort aussieht, und es macht mir nicht mehr so viel Angst“, erzählt der elfjährige Lennox.

Zusätzlich zu den Geschwistertagen bietet der Sonnenstrahl e. V. Dresden eine intensive psychosoziale Begleitung und Beratung an. Bereits während der Intensivtherapie des erkrankten Kindes stehen die Mitarbeitenden des Vereins den Geschwistern zur Seite, hören zu und unterstützen dabei, ihre Gefühle und Sorgen zu verstehen. In Einzel- und Familiengesprächen wird ein sicherer Raum gegegeben, um Fragen zur Erkrankung zu klären und emotionale Entlastung zu ermöglichen. Dies hilft den Kindern, ihre Ängste und Unsicherheiten zu bewältigen und stärkt ihr Vertrauen in sich selbst sowie in die Unterstützung, die sie erhalten.

Ein weiteres spezielles Angebot sind AktivCamps für Geschwisterkinder. Hier können sie Abstand vom Alltag gewinnen, neue Erfahrungen sammeln und ihr Selbstvertrauen stärken. Die Camps bieten eine Mischung aus Abenteuer, Gemeinschaftserlebnissen und Reflexion. Diese Erfahrungen helfen den Kindern, ihre eigene Rolle in der Familie zu finden und ihre Stärken zu entdecken.

Die Geschwisterangebote des Sonnenstrahl e. V. sind weit mehr als nur eine willkommene Abwechslung. Sie bieten den Kindern einen wichtigen Raum, in dem sie Wertschätzung erfahren und einfach sie selbst sein dürfen – nicht nur die Schwester oder der Bruder eines kranken Kindes.

Phylicia Seidel

Töne, die tragen

Musiktherapie im Einsatz: Seit fast 20 Jahren Begleitung schwerkranker Kinder

35 Jahre Sonnenstrahl e. V. – und damit auch fast zwei Jahrzehnte Musiktherapie. Diese Zeit steht für ein kontinuierliches Angebot dieser Therapieform und das Anliegen, sie allen Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. 2006 startete das Projekt mit anfänglich wenigen Stunden. Heute betreuen im Universitätsklinikum Dresden zwei Musiktherapeutinnen die Stationen 2 und 7 sowie ambulante Bestrahlungspatient*innen.

Wir arbeiten aufsuchend am Bett oder nutzen einen separaten Raum, wenn die Kinder mobil sind. Eine Vielzahl an Instrumenten ermöglicht das unmittelbare, kreative Erleben in Klang, Form und Gestalt. Auch ungewöhnliche Instrumente kommen zum Einsatz – eines davon ist die Handpan, die wir im Infokasten unten vorstellen.

Musik ist hörbar, aber auch spürbar in ihrer Vibration und Resonanz. Die Begegnung klingt im Moment, manchmal aber auch noch lange nach. Wir verstehen uns als Begleiterinnen auf dem unsicheren medizinischen Weg durch den Behandlungsverlauf. So werden beispielsweise als Tiere gestaltete Kastagnetten aufgebogen, um in deren Mund „Medikamente“ einzuflößen. Dabei entsteht ein Akt der Umwandlung vom Behandeltwerden zum aktiv Handelnden.

Martina Bäßler/Julia Grützner: Handpan im Einsatz © UKD / Michael Kretzschmar

Für die kindliche Seele ist es wichtig, dem passiven Erleben des Aushaltens eine eigene Aktivität entgegenzusetzen. Diese Spiele gestalten wir in der Musiktherapie gemeinsam. Instrumente müssen erfasst, ertastet, beklopft werden, um zu schwingen – eine wesentliche und durch nichts zu ersetzende Erfahrung. Um die individuellen Geschichten der Kinder hörbar zu machen, nutzen wir die musikalische Improvisation: Wir singen gemeinsam oder dichten eigene Lieder. Bisweilen musizieren wir auch für die kleinen und großen Patient*innen zur Entspannung.

Erweitert hat sich unser Aufgabenfeld in der ambulanten Begleitung von Bestrahlungspatient*innen. Hier verabreden wir uns mit den Familien in der Villa Sonnenstrahl. Künftig wird das neue Projekthaus hierfür Raum bieten. Wir sind in die Raumgestaltung einbezogen und blicken neugierig auf die Möglichkeiten, die in Zukunft vor uns liegen.

Martina Bäßler und Julia Grützner

Julia Grützner mit Patientin © UKD / K. Johannes Lassig

Kastagnette mit Murmel © UKD / Michael Kretzschmar

Was ist eine Handpan?

Die Handpan ist ein handgefertigtes, metallisches Musikinstrument, das Anfang der 2000er Jahre entwickelt wurde. Sie besteht aus zwei gewölbten Metallhälften, die miteinander verbunden sind und eine Reihe von Tonfeldern auf der Oberseite aufweisen. Die Handpan erzeugt einen warmen, harmonischen Klang, der sowohl beruhigend als auch anregend wirken kann.
Durch ihre einzigartigen Klänge und die inutitive Spielweise fördet die Handpan die emotionale Ausdrucksfähigkeit, soziale Interaktion und motorische Fähigkeiten. In Kombination mit professioneller Anleitung durch Musiktherapeut*innen kann sie ein wertvolles Werkzeug sein, um das Wohlbefinden von Kindern zu fördern und ihre Entwicklung positiv zu beeinflussen.

Zwischen Klecks & Klick – Kunst, die bewegt

Kunsttherapie eröffnet Räume für Bewegung, Fantasie und Selbstwirksamkeit

Im Jahr 2001 begann die Kunsttherapie – damals noch in der alten Kinderonkologie und mit einem Koffer voller Kunstutensilien. Dies war der Anfang eines sich ausweitenden behandlungsbegleitenden Spektrums, das später durch Musik- und Sporttherapie ergänzt wurde. Während in der medizinischen Behandlung die Erkrankung und ihre Auswirkungen im Fokus stehen, geht es bei Kunst, Musik und Sport um die Fähigkeiten und Interessen der Kinder und Jugendlichen – die sie als Ressource in die herausfordernde Situation der Erkrankung mitbringen. Auch Neugier, Mut und die Offenheit für bisher Unentdecktes sind Schätze, die auf dem Weg durch die Erkrankung helfen können. Daran hat sich in den vergangenen 24 Jahren Kunsttherapie nichts geändert – trotz veränderter Behandlungsformen und Bedingungen.

Neue Medien, die in Schule und Freizeit selbstverständlich geworden sind, können die körperliche Realität einer solchen Erkrankung kaum beeinflussen. Aber sie können Brücken schlagen zu Familie und Freund*innen – und soziale Isolation mildern. Sinnliche und körperliche Erfahrungen, wie sie durch Kunst, Musik und Sport gemacht werden, schaffen eine Verbindung zum eigenen Körper, der letztlich den Krebs bewältigen muss. Jede Art von Bewegung ist dabei für die Behandlung von großer Bedeutung: äußerlich oder innerlich, sichtbar oder kaum merklich. In der Kunsttherapie zeigt sich dieses In-Bewegung-kommen auf vielfältige Weise: Manchmal beginnt es schon, wenn ein Kind die Kunsttherapeutin sieht und hüpfend und rufend seine Freude zeigt. Die Form der Reaktion hängt ab vom körperlichen Befinden und situativen Bewegungsradius des Kindes.

Viel häufiger liegen oder sitzen die Kinder mit Blick auf Handy oder Tablet im Bett – ihre Aufmerksamkeit wird ganz von einem Spiel in Anspruch genommen. Verständlich, bieten doch die Spielwelten Action, Abwechslung und das komplette Eintauchen in eine andere Welt außerhalb des Klinikalltags. Als Kunsttherapeutin bin ich dann herausgefordert, mir eine verlockende Alternative auszudenken oder mit dem Kind gemeinsam herauszufinden, welche Interessen noch in ihm schlummern. Das Problem ist nicht das Tablet selbst, sondern das Vernachlässigen anderer Begabungen und kreativer Ausdrucksfähigkeiten sowie die Bewegungsarmut, da sich im digitalen Radius nur die Augen bewegen.

Es ist wunderschön zu beobachten, wenn ein Kind sich schließlich durch eigene Ideen belebt. Vielleicht ist es die Begeisterung für den vom Onkel oder Vater gefahrenen Lastwagen, den ich dann zeichnen soll. Dabei werde ich immer wieder korrigiert, wenn die Zeichnung nicht dem inneren Bild des Kindes entspricht. Dieses innerliche Bewegt- und Beteiligtsein setzt sich bei der farbigen Gestaltung fort – nun durch das Kind selbst. Wenn es die Zeichnung dann ausschneiden möchte, kommt die Schere ins Spiel. Plötzlich ist da die Lust, Reste kleinzuschneiden. Dann sieht ein Papierstück aus wie eine Hose und die Idee für einen Roboter entsteht. Das Kind richtet sich auf, es denkt und gestaltet – kommt in einen Dialog mit mir, mit sich selbst und seinen Fähigkeiten. Wenn am Ende das Werk vollendet ist, lässt sich oft ein tiefes Ausatmen und eine starke Zufriedenheit beobachten. Auch bei mir als Kunsttherapeutin – aus Freude über diesen gemeinsamen Erfolg.

Uta Zimmer

Mit Sport zu Wohlbefinden & Lebensfreude

Sporttherapie für Bewegungsförderung und ganzheitliche Rehabilitation

Alltag unseres Sporttherapeuten

Mein Arbeitstag beginnt um 7:15 Uhr. In der ersten Stunde erledige ich Büroarbeiten und plane den Tag. Ab 9:00 Uhr geht es auf der Station richtig los. In der täglichen Ärztebesprechung erhalte ich alle wichtigen Informationen zu den aktuellen Patient*innen und geplanten Behandlungen. Diese Details helfen mir, gezielt Sportangebote zu machen, die den Heilungsverlauf unterstützen.

Die Sporttherapie ist ein freiwilliges Angebot, das ich individuell gestalte – basierend auf den körperlichen und emotionalen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Dabei ist es mir sehr wichtig, die Selbstermächtigung der Kinder zu fördern. Eine typische Sporteinheit dauert etwa 30 Minuten, manchmal länger. Ziel ist es, die Kinder weder zu überlasten noch zu wenig zu fordern. Oft frage ich die Kinder, was sie sich wünschen – von Geschicklichkeitsspielen im Bett über Tischkicker bis hin zu intensiveren Workouts. Hier achte ich immer darauf, ihre Wünsche und Grenzen zu respektieren.

Besonders in schwierigen Fällen, bei denen Kinder körperlich und emotional stark belastet sind, ist Feingefühl gefragt. Diese Kinder sind sehr dankbar für kleine Erfolge und Momente, in denen sie einfach Kind sein können.

Hintergrund der Sporttherapie

Schon seit vielen Jahren gab es die Idee, eine Sporttherapie für erkrankte Kinder und Jugendliche auf der Kinderonkologie einzuführen – im Jahr 2023 konnte sie endlich umgesetzt werden. Mit großem Engagement des Universitätsklinikums Dresden (UKD) und dem starken Rückhalt des Vereinsvorstandes wurde zum 1. September die erste Sporttherapiestelle für die Kinderonkologie in Dresden geschaffen. Dabei mussten wir nicht bei null anfangen: Das Netzwerk ActiveOnkoKids stand uns mit fachlicher Beratung sehr gut zur Seite. Es verfolgt das Ziel, krebskranken Kindern und Jugendlichen bundesweit Sport- und Bewegungsangebote zugänglich zu machen. Ganz praktisch und partnerschaftlich unterstützte uns auch das gesamte Team der Elternhilfe Leipzig e. V., wo Sporttherapie seit Jahren ein fester Bestandteil des Behandlungskonzepts ist. Sowohl Klinikkolleg*innen als auch unser Sporttherapeut konnten im dortigen Sportprojekt hospitieren, wertvolle Einblicke in der Praxis gewinnen und diese erfolgreich in Dresden umsetzen.

Mittlerweile hat sich die Sporttherapie in dieser relativ kurzen Zeit zu einem festen Bestandteil des Klinikalltags entwickelt. Während und nach intensiven Behandlungen wie Chemo- oder Strahlentherapie kommt es häufig zu Einschränkungen der Bewegungsfähigkeit und zu Muskelabbau. Hier setzt die Sporttherapie an, um die körperliche Rehabilitation zu fördern und das Wohlbefinden zu steigern. Individuelle Bewegungsübungen kombiniert mit spielerischen Elementen fördern die Fitness. Dadurch werden sowohl physische als auch psychische Ressourcen gestärkt und der Heilungsprozess aktiv unterstützt.

Nach Abschluss der Intensivtherapie können die Kinder und Jugendlichen die Sporttherapie im Sportraum der VILLA SONNENSTRAHL fortsetzen. Im Vordergrund steht der Aufbau von Muskelkraft, Ausdauer und Selbstvertrauen. Ziel ist, dass die Patient*innen wieder so fit werden, dass sie regulär am Schul- und Vereinssport teilnehmen können. Auch bei Spätfolgen oder körperlichen Einschränkungen durch die Krebserkrankung ist die Sporttherapie der Schlüssel zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit.

Ausblick

Unser Ziel ist es, die Sporttherapie weiter auszubauen. Im neuen Projekthaus, dem HAUS SONNENSTRAHL, entstehen mit einem modernen, geräumigen Sportraum optimale Bedingungen. Er bietet die Möglichkeit, kreative Ideen und Projekte zu entwickeln. Bislang finanzieren wir die Sporttherapie komplett aus Spenden. Gemeinsam mit dem Netzwerk ActiveOncoKids und dem Uniklinikum Dresden setzen wir uns dafür ein, einen Teil der Sporttherapie langfristig über Krankenkassengelder finanzieren zu können.

Lucas Kertzsch und Falk Noack

Lucas Kertzsch mit einem Patienten © UKD / Marc Eisele

Die Kraft der Gemeinschaft

Selbsthilfe im Wandel

Die enorme Bedeutung der Selbsthilfe ist unbestritten: In Selbsthilfeangeboten kommen Menschen zusammen, die gleiche Erfahrungen gemacht haben und ähnliche Herausforderungen meistern müssen. Niemand muss sich erklären. Es gibt ein Grundverständnis sowie ein hohes Maß an gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz. Allein die Wirkung der Gruppe Gleichbetroffener sorgt für Wohlbefinden, Entlastung und neue Perspektiven. Die Betroffenen geben sich Tipps und profitieren von den Erfahrungen der anderen.

Während die starke Wirkung der Selbsthilfe schon immer offensichtlich war, haben sich Nachfrage und Umsetzungsmöglichkeiten im Laufe der Vereinsgeschichte stark verändert. Dabei hat sich der Sonnenstrahl e. V. Dresden immer wieder flexibel den Wünschen und Bedürfnissen der Familien angepasst und seine Angebote entsprechend weiterentwickelt.

In Zeiten, in denen es keine psychosozialen Mitarbeiter*innen gab, wurde die Selbsthilfe von aktiven Eltern organisiert. Es gab Elterngruppen im Erzgebirge, in der Oberlausitz und in Dresden. Über längere Zeiträume hinweg waren diese Gruppen konstant und wurden regelmäßig von fünf bis zehn Familien besucht. Wenn es Veränderungen gab, die Gruppenleitung aufhörte oder langjährige Familien den Verein verließen, führte dies regelmäßig dazu, dass diese Gruppen sich auflösten und nicht wiederbelebt wurden.

In den Anfangsjahren des Vereins war der Selbsthilfeaustausch auch eine wichtige Quelle der Informationsvermittlung. Seit der Jahrtausendwende hat sich das Angebot an verfügbarem Wissen im Internet rasant entwickelt. Heute gibt es Zugang zu unendlich vielen Inhalten und persönlichen Erfahrungen rund um Krankheiten, Therapiemöglichkeiten, Alternativmedizin etc. Darüber hinaus sind soziale Netzwerke entstanden, die der klassischen Selbsthilfe Konkurrenz machen, indem sie es Menschen ermöglichen, sich (anonym) zu konkreten Themen und Interessen ortsunabhängig und niedrigschwellig zu vernetzen.

Wir konnten beobachten, dass unsere Elterngruppen keine festen, klassischen Selbsthilfegruppen mehr waren. Deshalb haben wir unser Angebot 2024 an die Praxis angepasst. Die klassische Elterngruppenstruktur ist dem neuen Bereich der Familienveranstaltungen gewichen. In unserem Verein sind das Selbsthilfetreffen zu verschiedenen Themen. Familien in der Nachsorge nach Abschluss der Intensivtherapie können selbst entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten. Die Familientreffen finden in drei verschiedenen Formaten statt:

Individuelle Familienausflüge

Wir erhalten regelmäßig von Unterstützer*innen tolle Angebote für Sport- und Kulturveranstaltungen. Daraus lässt sich jedoch nicht immer ein Selbsthilfetreffen organisieren. In einem solchen Fall geben wir die Tickets an die Familien weiter und fördern so schöne gemeinsame Erlebnisse.

Gruppentreffen für Austausch und Stärkung

Wir organisieren inhaltliche Treffen nach Bedarf und Wunsch für Gruppen von 10 bis 30 Personen. Im Mittelpunkt stehen Austausch und Stärkung eines gesunden Familienlebens. Die Treffen werden durch einzelne Mitarbeiter*innen angeleitet und begleitet. Je nach Thema werden externe Expert*innen einbezogen. Mögliche Themen sind Ernährung, Bewegung, Entspannung, Naturerlebnisse, Erziehung etc. Wenn der Wunsch nach Gesprächen besteht, können wir in diesem Format auch kurzfristige Treffen umsetzen.

Erlebnis-Gruppentreffen

Für Gruppen von 30 bis 80 Personen organisieren wir Ausflüge mit Erlebnischarakter als Rundum-Sorglos-Paket. Die Familien kommen zum vereinbarten Treffpunkt und können sich dann ganz dem Erlebnis und ihren Kindern widmen. Während der Pausen besteht die Möglichkeit zum Austausch und zu Gesprächen. Die Treffen leiten und moderieren einzelne Mitarbeiter*innen des Vereins.

Ulrike Grundmann

Zurück ins Leben – begleitet und gestärkt

Die psychosoziale Beratungsstelle des Sonnenstrahl e. V. Dresden

Kurz nach dem 20-jährigen Bestehen des Sonnenstrahl e. V. Dresden stellte sich die Frage, in welche Richtung sich die psychosoziale Versorgung der Familien nach der Therapiezeit entwickeln könnte, um ihnen die bestmögliche Unterstützung in der Nachsorge anzubieten. Wir bündelten alle bisherigen, gut funktionierenden Angebote und Projekte des Vereins, analysierten sie, prüften ihre Wirksamkeit und hielten die Ergebnisse in einer ersten psychosozialen Konzeption fest. Ziel war die Professionalisierung der Angebote. Dabei wurde deutlich, dass ein wichtiger Baustein fehlte.

Psychosoziales Team des Sonnenstrahl e. V. Dresden (v. l. n. r.): Remo Kamm-Thonwart, Dajana Wiese, Corinna Musche, Phylicia Seidel, Ulrike Grundmann

Nach dem Abschluss der Intensivtherapie des Kindes endete die psychosoziale Unterstützung der Familien. Offene Themen und die Aufarbeitung prägender Erlebnisse wurden damals überwiegend an niedergelassenen Psychotherapeut*innen und Beratungsstellen vermittelt. Nur vereinzelt kam es zu Beratungen unter dem Dach unseres Vereins. Vielfach erhielten wir die Rückmeldung, dass die Familien in anderen Beratungsstellen nicht ankamen. Die Überwindung, die besondere Lebenssituation noch einmal fremden Menschen zu schildern, führte häufig dazu, dass keine Hilfe in Anspruch genommen wurde und die Familien viel später und mit erheblichen Belastungen im Sonnenstrahl e. V. „landeten“.

Diese Beobachtungen veranlassten uns, ein umfassendes Beratungsangebot zu konzipieren. Seitdem bieten wir allen Familien nach Abschluss der onkologischen Intensivtherapie ein Nachsorgegespräch an, in dem wir über alle Sonnenstrahlprojekte informieren und möglichen Beratungs-/Therapiebedarf ermitteln. Im Juni 2013 wurde schließlich die Beratungsstelle des Sonnenstrahl e. V. offiziell eröffnet. Zunächst wurde sie über Spenden finanziert, später wurden wir als Beratungsstelle von städtischer Seite anerkannt und in Teilen gefördert. Seit 2021 sind wir als ambulante Krebsberatungsstelle fachlich anerkannt und werden durch den GKV-Spitzenverband und den PKV-Verband gefördert.

Wer kann Beratung in Anspruch nehmen?

Unser Beratungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die von einer Krebs- oder hämatologischen Erkrankung betroffen sind bzw. waren. Auch deren Eltern, Sorgeberechtigte, Großeltern sowie Personen des direkten sozialen Umfeldes wie z. B. Freund*innen, Erzieher*innen und Lehrer*innen werden durch uns beraten.

Zu welchen Themen beraten wir?

Die Themenvielfalt in der Nachsorgeberatung ist groß. Sie umfasst sowohl die individuelle Verarbeitung des Erlebten als auch die Herausforderung, nach den prägenden Erfahrungen der Therapiezeit und der Phase des Ausnahmezustands wieder in den (Familien-) Alltag zurückzufinden.
Bei den Eltern stehen oft Ängste vor einer Wiedererkrankung, Erschöpfung und Kraftlosigkeit im Vordergrund. Zudem können die lange Zeit des Getrenntseins und unterschiedliche Bewältigungsstrategien von Krisen die Partnerschaft belasten.
Die Patient*innen nutzen die Beratung, um das Erlebte zu verarbeiten, Selbstvertrauen wiederzuerlangen, Ängste zu bewältigen und sich im Falle von Spätfolgen oder bleibenden Einschränkungen neu zu orientieren.

Was zeichnet unser Beratungsangebot aus?

In unseren vielfältigen Projekten, vom Aktivcamp über den Geschwistertag bis hin zu Selbsthilfeangeboten und Familienveranstaltungen, sind wir regelmäßig im Kontakt mit den Familien und können somit bei auftretenden Belastungen sehr niedrigschwellig in unser Beratungsangebot vermitteln. Selbst wenn die Erkrankung viele Jahre zurückliegt, bleiben wir aufmerksam und bieten Unterstützung an.

Corinna Musche

Schulavatar Schlaumi: Vom Leben eines AV1

Wie krebskranke Kinder per Roboter am Unterricht teilnehmen

Mein Name ist Schlaumi. Ich gehe zur Schule – mal in die Grundschule, mal in die Förderschule, mal in die Oberschule, mal ans Gymnasium. Ich bin kein Mensch. Ich bin ein Avatar. Ein Schulavatar. Ein AV1 der norwegischen Firma No Isolation.

Das klingt nach Zukunftstechnologie – und ist es auch. Wenn ein Kind an Krebs erkrankt und für längere Zeit der Schule und dem Unterricht fernbleiben muss, komme ich ins Spiel. Oder einer meiner elf Kollegen. Wir sind Teil des Sonnenstrahl-Teams. Und wir lieben unseren Job!

Wenn ich nicht im Einsatz bin, dann ruhe ich in meinem Spezialrucksack im Schrank in der Sonnenstrahl-Geschäftsstelle. Aufregend wird es, wenn ich abgeholt werde. Dann lerne ich meist direkt ein großartiges Kind und seine Eltern kennen. Wir treffen uns im Krankenhaus auf der kinderonkologischen Station. Meistens ist es Liebe auf den ersten Blick. Das Kind darf mich ausprobieren und testen, wie es über ein Tablet mit mir verbunden ist. Es kann über meine Kamera sehen, was ich sehe, über mein Mikrofon hören, was ich höre, mich lenken und meine Kopflampe zum Leuchten und Blinken bringen. Es kann mich traurig, fröhlich und nachdenklich schauen lassen – und über meinen Lautsprecher zu Wort kommen. Und dann heißt es Abschied nehmen. Ich verschwinde wieder im Rucksack.

Das nächste Mal werde ich in einem Klassenzimmer herausgeholt. Das ist spannend. Zum ersten Mal erblicke ich meine neue Klasse und den Lehrer oder die Lehrerin. Und alle sehen mich zum ersten Mal. Jemand vom Sonnenstrahl-Team begleitet mich und erklärt alles über die Krebserkrankung des Kindes und über mich. Und dann geht es auch schon los. Wir suchen zusammen einen guten Platz aus. Meistens darf ich vorn sitzen. Dann werde ich eingeschaltet. Ich hebe meinen Kopf und blinke lila, bis die Verbindung mit dem Tablet beim krebskranken Kind steht. Wenn ich verbunden bin, leuchte ich strahlend weiß und bin glücklich. Wenn dann das kranke Kind das erste Mal „Hallo“ in die Runde ruft, gibt es meistens tosenden Applaus in der Klasse. Das ist wirklich sehr berührend!

Danach besprechen wir, wie das künftig mit mir im Unterricht funktioniert. Meistens werden mehrere Kinder bestimmt, die für mich verantwortlich sind und so zu meinen besten Kumpels werden. Sie sorgen dafür, dass ich morgens ins Klassenzimmer komme und angeschaltet werde, dass ich mit umziehe, wenn die Klasse den Raum wechselt. Und wenn es richtig gut läuft, dann nehmen sie mich auch in die Pause, zum Sport oder zu Ausflügen mit. Großartig!

Da das Ganze für mich auch sehr anstrengend ist, werde ich am Nachmittag abgeschaltet, und an den Strom gehängt, um Energie für den nächsten Tag zu sammeln.

Und so geht das dann Wochen und Monate weiter. Ich sitze aufmerksam im Unterricht und übertrage das Geschehen ins Krankenhaus oder nach Hause. Dabei lerne ich unglaublich viel: Mathe, Englisch, Geografie und noch so viel mehr. Weil ich auch in den Pausen dabei bin, erfahre ich, was unter den Kindern los ist: welche Computerspiele angesagt sind, wer frisch verliebt ist, welche Süßigkeiten die besten sind, welche Regeln nerven, in wie vielen Wochen wieder Ferien sind – und auch viel Quatsch. Aber psssssst! Ich erzähle nichts davon weiter.

Irgendwann merke ich, dass ich seltener geholt und eingeschaltet werde – ein Zeichen, dass die Krebsbehandlung abgeschlossen ist und „mein“ Kind wieder stundenweise selbst die Schule besuchen darf. Dann stelle ich mich auf den Abschied ein und werde meist auch bald abgeholt. Zurück im Sonnenstrahl e. V. Dresden bekomme ich eine gründliche Reinigung mit weichen Desinfektionstüchern. Danach geht’s zurück in den Schrank. Dort stehe ich selten lange, denn meistens wartet schon der nächste Einsatz auf mich.

Schlaumi,
Sonnenstrahl-Schulavatar
Nr. 5

Wenn ein Platz in der Klasse leer bleibt

Schulklassen- und Kitaaufklärung des Sonnenstrahl e. V. Dresden

Plötzlich fehlt jemand in der Klasse. Wochenlang bleibt der Platz leer und niemand weiß genau, wann das Kind zurückkommt. Fragen, Sorgen und Unsicherheiten entstehen: Ist es wirklich Krebs? Wird unser Freund oder unsere Freundin wieder gesund? Ist Krebs ansteckend? Oft bleiben diese und viele weitere Gedanken unausgesprochen. Genau hier setzt die Schulklassenaufklärung des Sonnenstrahl e. V. Dresden an. Das psychosoziale Team des Vereins besucht Schulen und Kindertageseinrichtungen, um Kindern und Jugendlichen altersgerecht Wissen über die Krankheit Krebs zu vermitteln. So können Missverständnisse vermieden, Ängste reduziert und Empathie gefördert werden – in einem geschützten Raum, in dem alle Fragen, Gefühle und Sorgen Platz haben.

Wie alles begann

Die Schulklassenaufklärung wurde um das Jahr 2000 ins Leben gerufen – mit Susann Gröger, der ersten angestellten Sozialpädagogin im Verein, und in enger Zusammenarbeit mit der damaligen Klinikschulleiterin Liselotte Bär. Anlass war der herausfordernde Wiedereinstieg krebskranker Kinder in ihre Schulklassen. Diese Übergangsphase war nicht nur für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, sondern auch für ihre Mitschüler*innen sowie Lehrkräfte mit vielen Unsicherheiten verbunden. Häufig fehlte es an Wissen darüber, was eine Krebserkrankung bedeutet und wie der Schulalltag nach einer langen Therapie gestaltet werden kann. „Die Schulklassenaufklärung befand sich damals noch in einer frühen Entwicklungsphase“, erinnert sich Ulrike Grundmann, Leiterin unseres psychosozialen Teams. „Wir arbeiteten mit selbst erstellten Folien für den Overhead-Projektor und setzten auf einfache, aber zielgerichtete Methoden, um Wissen zu vermitteln und Unsicherheiten zu reduzieren. Im Vergleich zu heute standen uns deutlich weniger didaktische Materialien zur Verfügung. Die Aufklärungsarbeit entwickelte sich erst Schritt für Schritt.“

Geschwister im Blick

Mittlerweile hat sich die Aufklärung stark weiterentwickelt: Heute können auch Geschwisterkinder eine Schulklassenaufklärung erhalten. Während der Erkrankung ihres Bruders oder ihrer Schwester dreht sich zu Hause oft alles um das Thema Krebs – manchmal auch in der Schule. Die Mitarbeitenden des psychosozialen Teams unterstützen sie dabei, Fragen ihrer Klasse kindgerecht zu beantworten – selbst wenn es nicht immer einfache Antworten gibt. Im Vordergrund steht dabei jedoch, den Geschwisterkindern einen „krebsfreien Raum“ zu bieten, in dem sie im Mittelpunkt stehen und die Schule als einen Ort erleben, an dem sie sich verstanden und unterstützt fühlen.

Neue Wege der Aufklärung und Wissensvermittlung

Auch das didaktische Material hat sich erheblich weiterentwickelt. Bücher wie „Wie ist das mit dem Krebs?“ oder „Prinz Daniel“ und die dazugehörigen Aufklärungsvideos erleichtern die psychosoziale Begleitung in Schulen sowie Kitas und vermitteln komplexe Zusammenhänge kindgerecht.
Ein weiterer besonderer Meilenstein ist der AV1-Schulavatar: Er ermöglicht es erkrankten Kindern und Jugendlichen, trotz körperlicher Abwesenheit am Unterricht teilzunehmen und den Kontakt zur Klasse aufrechtzuerhalten (siehe S. 23).

In herausfordernden Situationen hilft Wissen, die eigene Unsicherheit zu reduzieren. Die Schulklassenaufklärung unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, sich besser in ihre erkrankten Mitschüler*innen hineinzuversetzen. Sie erfahren, was Krebs ist, wie er behandelt wird und warum ihr Freund oder ihre Freundin so lange fehlt. Jede Aufklärung erfolgt in enger Absprache mit der betroffenen Familie und wird individuell an die jeweilige Situation angepasst. Anfragen kommen sowohl von Schulen oder Kitas als auch von den Eltern des erkrankten Kindes. Wir bieten die Aufklärung sowohl direkt nach der Diagnosestellung als auch im Rahmen der Wiedereingliederung nach der Therapie an.

Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder

Jede Klasse reagiert dabei anders auf die Aufklärung: Manche Kinder sind nachdenklich und still, andere stellen sofort Fragen. Besonders Jugendlichen fehlen manchmal die Worte. Deshalb lädt das Team des Sonnenstrahl e. V. sie ein, ihre Gedanken anonym auf Zettel zu schreiben. Auf diese Weise entsteht ein Raum für alle Fragen. Diese Offenheit hilft, Unsicherheiten abzubauen, entlastet emotional und zeigt, dass niemand mit seinen Gedanken und Sorgen allein bleiben muss. Die Gemeinschaft wächst, weil alle erkennen: Zusammen sind wir stark.

Die Therapie verstehen

Wenn es um die Therapie geht, erklären die Mitarbeitenden des psychosozialen Teams altersgerecht Begriffe wie Chemotherapie, Operation, Stammzelltransplantation oder Bestrahlung. Mithilfe der Mutperlenkette wird der Behandlungsweg sichtbar: Jede Perle steht für einen Schritt – eine Untersuchung, eine Therapieeinheit, eine Blutabnahme. Die bunte Kette zeigt, was das erkrankte Kind bereits gemeistert hat (siehe S. 29).

Besonders beschäftigt Kinder die Frage nach den Nebenwirkungen: „Fallen wirklich alle Haare aus?“ – „Wachsen sie wieder nach?“ Sie sorgen sich, ob die Behandlung schmerzhaft ist oder wie gut ihr Freund oder ihre Freundin damit zurechtkommt. Unser Team beantwortet diese Fragen ehrlich und einfühlsam. Durch den medizinischen Fortschritt sind die Heilungschancen heute oft gut. Diese Zuversicht gibt Sicherheit.

Einfühlsame Antworten auf Kinderfragen

Für jüngere Kinder in der Kita nutzen die Mitarbeitenden des Sonnenstrahl e. V. Bilder und Geschichten. „Unser Körper ist wie ein Puzzle.“, erklären sie. „Manche Zellen vergessen ihre Aufgabe und stören die anderen.“ So verstehen selbst die Jüngsten, warum ihr Freund oder ihre Freundin längere Zeit fehlt. Es wird erklärt, dass Krebs nicht ansteckend ist und Ärzt*innen helfen, die „störenden“ Zellen zu besiegen. Dieser spielerische Zugang erleichtert den Umgang mit einem schwierigen Thema.

Eine offene Frage

Am Ende bleibt oft eine Frage: „Wann kommt unser Freund oder unsere Freundin wieder?“ Diese Frage lässt sich nicht einfach beantworten, da jeder Behandlungsverlauf unterschiedlich ist. Wie viel Unterricht das Kind nach der Therapie bewältigen kann, hängt von vielen Faktoren ab: von der körperlichen Verfassung bis zur psychischen Belastung. Oft sind flexible Lösungen nötig, die individuell angepasst werden. Doch das Team des Sonnenstrahl e. V. ermutigt die Kinder, in Kontakt zu bleiben – sei es durch einen Brief, eine Sprachaufnahme oder eine kleine Zeichnung. Auf diese Weise bleibt die Verbindung bestehen, und das Gefühl der Gemeinschaft wird gestärkt.

Bedeutung der Schulklassenaufklärung

Obwohl die Schulklassen- und Kitaaufklärung nicht alle Unsicherheiten beseitigen kann, leistet sie einen entscheidenden Beitrag: Sie schafft Verständnis, verringert Ängste und zeigt den Kindern, dass ihre Fragen und Gefühle wahrgenommen werden. Sie bietet nicht nur den erkrankten Kindern, sondern auch ihren Mitschüler*innen und Freund*innen einen sicheren Raum, um sich mit der Krankheit auseinanderzusetzen. So wird der Weg geebnet, in dem Miteinander und Empathie Platz finden – sowohl während der Erkrankung als auch bei der späteren Wiedereingliederung des erkrankten Kindes.

Phylicia Seidel

Stärkung durch Gemeinschaft

AktivCamps: Austausch und individuelle Herausforderungen für Kinder & Jugendliche

Der Wunsch, ehemaligen Patient*innen und Geschwistern eine Auszeit vom Alltag zu ermöglichen, ist so alt wie der Sonnenstrahl e. V. selbst. 1996 fanden die ersten verlängerten Wochenenden und Ferienfahrten in die nähere Umgebung statt. Ein beliebtes Ziel zu jeder Jahreszeit war das Kleine Vorwerk in Sayda, das uns seit 1998 regelmäßig unterstützt.
Die Erfahrung, mit gleichbetroffenen Kindern und Jugendlichen eine unbeschwerte Zeit zu verbringen und gleichzeitig zu wissen, dass die einschneidenden Erlebnisse durch die eigene Krebserkrankung oder die des Geschwisterkindes auch andere Kinder betreffen, ist stärkend. Es entsteht ein großes Gemeinschaftsgefühl. In den Sonnenstrahl-Freizeiten fällt es leichter, über die Herausforderungen und prägenden Erlebnisse der Therapiezeit zu sprechen, miteinander zu lachen, Trost und Mitgefühl anzunehmen – etwas, das mit Freund*innen und Klassenkamerad*innen, denen dieser Erfahrungshorizont fehlt, schwerer fällt.

Professionalisierung zu gezielten Angeboten

Bis 2010 standen neben dem ungeplanten, zufälligen Austausch von Kindern und Jugendlichen vor allem Erholung, Stärkung und reine Freizeitaktivitäten im Vordergrund. Im Zuge der Professionalisierung veränderten sich die Herangehensweise und Inhalte der Ferienfahrten.
Wir ergriffen die Chance, gezielt mit den ehemaligen Patient*innen und Geschwistern in den Austausch zu gehen und sie durch sozial-, gruppen- und erlebnispädagogische Methoden in ihren Lebensherausforderungen, der Krankheitsverarbeitung und im Umgang mit Trauer zu stärken. Seither verbinden unsere AktivCamps inhaltliche Schwerpunkte mit besonderen Erlebnissen. Längst fahren wir nicht mehr nur in die Umgebung von Dresden – unsere Fahrten führen uns inzwischen an spannende Orte: Ostsee, Chiemsee und sogar Peter Maffays therapeutische Finca auf Mallorca stehen seitdem auf dem Programm.
Ein Highlight der Reisen waren die gemeinsamen Geschwister-AktivCamps mit dem neu gegründeten „Verbund für Geschwister“. Mit über 80 Kindern aus sechs Elternvereinen gab es von 2012 bis 2014 jährlich ein tolles Super-Sommer-Camp, in dem wir neben vielen spannenden Erlebnissen auch ein gemeinsam entwickeltes Programm zur Stärkung der Resilienz speziell für Geschwister durchführten und evaluierten. Für die Geschwister war es eine beeindruckende Erfahrung, so viele andere Kinder mit ähnlichen Erfahrungen zu treffen.

Organisation und Weiterentwicklung der AktivCamps

Bis 2015 wurde jedes der fünf jährlichen AktivCamps (Wintercamp, Ostercamp, zwei Sommercamps, Herbstcamp) abwechselnd von einem hauptamtlichen Mitarbeitenden vollumfänglich geplant und umgesetzt. In der Durchführung unterstützten uns zwei bis drei Ehrenamtliche bzw. Studierende der Sozialen Arbeit oder Psychologie. Mit der wachsenden Zahl an anderen Projekten und inhaltlichen Schwerpunkten des Sonnenstrahl e. V. wurde immer deutlicher, dass wir für eine gute Qualität zusätzliche Unterstützung benötigen. 2015 wurde dafür eine neue Stelle geschaffen, die sich voll und ganz der Camp- und Erlebnisplanung widmet. Dies bedeutete für uns einen enormen Qualitätssprung, der sich nicht nur in der Auswahl der Aktivitäten zeigt. Seitdem fahren zwei Fachkräfte mit in die Camps: eine Person aus dem Beratungsteam, die hauptsächlich die inhaltlichen Schwerpunkte gestaltet, sowie die Erlebnispädagogin, deren Fokus auf der Gruppenbildung, dem Rahmen und dem Programm liegt. Dabei unterstützen uns ehrenamtlich ein bis zwei Studierende der Sozialen Arbeit oder Psychologie.

Zielgruppen, Struktur und Formate

Die Angebote in den AktivCamps richten sich stark nach den Bedürfnissen, Themen und Wünschen der jeweiligen Zielgruppe. Jedes Alter hat einen unterschiedlichen Bedarf, über Erfahrungen und Erlebnisse zu sprechen, gleichzeitig schätzen alle den Austausch mit Gleichgesinnten.
Dazu richten wir die Camps an verschiedene Zielgruppen: ehemalige Patient*innen, Geschwisterkinder sowie Kinder von 6 bis 12 und Jugendliche von 13 bis 18 Jahren. Weitere Zielgruppen sind verwaiste Geschwister zwischen 11 und 18 Jahren sowie komplette Familien, für die wir alle zwei bis drei Jahre ein spezielles Campangebot organisieren.

Jedes Camp folgt einer festen Struktur mit einem inhaltlich-kreativen und einem inhaltlich-aktiven Teil, wobei Methoden und Aktivitäten nach einem bedürfnisorientierten Thema ausgewählt und vorbereitet werden. Der Morgen startet meistens mit einem Warming-Up-Spiel, das die Gruppe zusammenbringt und die Aufmerksamkeit für das Folgende aktiviert. Am Abend endet der Tag mit einem Abendkreis, in dem alle Teilnehmenden schöne und weniger angenehme Momente freiwillig miteinander teilen dürfen.

Je nach Alter dauert der Aufenthalt der Gruppe im Camp zwischen fünf und sieben Tagen. In der Regel nehmen 14 Kinder und Jugendliche sowie vier Betreuende teil. Das klassische Campformat umfasst eine feste Unterkunft mit Mehrbettzimmern, Vollpension, einem Gemeinschaftsraum für Gruppenaktivitäten sowie eine landschaftlich schöne Umgebung für diverse Outdooraktivitäten. Unter diese Angebote mischen sich immer wieder besondere Campformate wie Segeltörns, Camping-, Wander-, Fahrrad- oder Kanutouren, die in der Regel Selbstversorgercamps sind und spezielle Herausforderungen für die Gruppen bereithalten.

Schwerpunkte und persönliche Entwicklung

Die Schwerpunkte der sozial-, gruppen- und erlebnispädagogischen Arbeit sind sehr zielgruppenspezifisch und variieren zwischen den einzelnen Campformaten. Oft stehen soziale Kompetenzen im Mittelpunkt – wie der Umgang mit sich selbst, mit anderen sowie die Zusammenarbeit im Team. Allesamt wichtige Verhaltensweisen, die gestärkt, gelernt oder wiederentdeckt werden müssen.
Bei den ehemaligen Patient*innen sind vor allem die Themen Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit präsent sowie der Weg zurück zu einer altersgerechten Selbstständigkeit. Für Geschwisterkinder sind vorrangig Bereiche wie Aufmerksamkeit, Konkurrenz, Abgrenzung und Rücksichtnahme wichtig. In allen Camps gibt es Zeit und Raum für Krankheitsverarbeitung, Stärkung der Resilienz und Erfahrungsaustausch. Das Wichtigste an Gesprächen über die Herausforderungen in dieser besonderen Lebenssituation ist das Wissen um die Vielfalt an Bewältigungsstrategien. Hier sind die Kinder und Jugendlichen die Expert*innen und bringen eigene Erfahrungen ein.

Für jeden Teilnehmenden bringt ein AktivCamp individuelle Herausforderungen mit sich. Für alle bedeutet es eine Woche, um sich in einer Gruppe zurechtzufinden. Die meisten Kinder und Jugendlichen kennen sich vorher nicht. Für viele ist es das erste Mal, ohne Eltern unterwegs zu sein. Je nachdem, wie lange die Therapie zurückliegt, müssen altersgerechte Verhaltensweisen erlernt und ausprobiert werden. Besonders in den Gruppenphasen entsteht dafür Raum – begleitet und beobachtet von den Betreuenden, damit sich ein Gefühl von Zugehörigkeit entwickeln kann. In konfliktharten Situationen werden Lösungswege offen besprochen, damit jede*r etwas für sich mitnehmen kann. In den Camps sind die Kinder und Jugendlichen eine Gemeinschaft, in der niemand bemitleidet, bevorzugt oder benachteiligt wird. Alle haben die gleiche Chance, sich einzubringen und diese Möglichkeiten zu nutzen. Erfahren wir von Problemen oder beobachten diese in den Camps, können wir in Rücksprache mit den Eltern behutsam in unser Beratungsangebot überleiten, um dort gezielt nach Lösungen zu suchen.

Dajana Wiese und Corinna Musche

Glück auf dem Rücken der Pferde

Reittherapie: Wie Tiere bei der Heilung unterstützen

Durch die Krebsbehandlung erfahren Kinder und Jugendliche teils starke Eingriffe – sowohl körperlich als auch in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung. Besonders Hirntumorpatient*innen leiden häufig unter Gleichgewichtsproblemen und Gangunsicherheiten. Kinder mit Leukämien und anderen Krebserkrankungen haben durch die Chemotherapie oft Knochenprobleme und Einschränkungen beim Gehen.
Diese körperlichen Veränderungen und die lange Behandlungszeit, verbunden mit wenig Kontakt zu Gleichaltrigen und einem Mangel an altersgerechter Bewegung, können psychische Probleme auslösen. Nicht selten treten Selbstwertprobleme und Überängstlichkeit auf. Die ständige Sorge vor Infektionen führt dazu, dass manche Kinder übervorsichtig werden, was ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auch lange nach Therapieende beeinträchtigen kann.

Therapeutisches Reiten kann sowohl die motorischen als auch emotional-kognitive Fähigkeiten stärken und Defizite ausgleichen: Im motorischen Bereich werden Fein- und Grobmotorik geschult, Geschicklichkeit und Gleichgewicht trainiert, Haltungsschäden korrigiert sowie Sicherheit und Bewegungsfreiheit wiedererlangt. Emotional-kognitiv können Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit verbessert, Sinneswahrnehmung stimuliert, Ängste verarbeitet und das Selbstwertgefühl gefestigt werden. Auch Körperbewusstsein und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, Frustrationstoleranz und Sprachentwicklung werden gezielt gefördert.

Wir unterstützen mit der Reittherapie krebskranke Kinder nach Abschluss der stationären Intensivtherapie. Eine wichtige Voraussetzung dabei ist die Freude am Umgang mit Tieren, damit die Therapie als etwas Bereicherndes erlebt wird. Auch wenn eine Krebserkrankung nicht heilbar ist und ein Kind verstirbt, kann die Reittherapie in der letzten Lebenszeit sehr stärkend wirken, Schmerzen lindern und die Lebensqualität deutlich verbessern.

Ulrike Grundmann

Zahlen & Fakten zur Reittherapie

Patient*innen Wir versorgen pro Jahr circa 35 Kinder bzw. Jugendliche nach einer Krebserkrankung.

Krankheitsbild Der Schwerpunkt liegt auf Patient*innen nach Hirn- und Knochentumoren sowie mit palliativem Krankheitsverlauf. Die medizinische Indikation wird vom behandelnden kinderonkologischen Team geprüft.

Therapeut*innen Wir arbeiten mit 23 Reittherapeut*innen in Dresden und Umgebung (Umkreis 120 km) im Einzugsgebiet der Kinderonkologie am Universitätsklinikum Dresden zusammen.

Dauer & Kosten Eine durchschnittliche Reittherapie-Einheit dauert 45 Minuten und kostet 45 Euro.

Finanzierung Die Reittherapie wird vom Sonnenstrahl e. V. Dresden finanziert, da sie nicht über die Krankenkassen abgerechnet werden kann.

Stärkende Bewegung im Wasser

Schwimmprojekte in Dresden und Görlitz

Während der Krebsbehandlung müssen die kleinen und großen Patient*innen auf vieles verzichten, das Kindern normalerweise Spaß macht. Dazu gehört auch der Besuch von Hallen- und Freibädern. Wenn die Behandlung abgeschlossen ist und das Immunsystem sich erholt hat, wird Baden und Planschen oft zu einem großen Thema. Mit unseren Schwimmprojekten im Elbamare Dresden und im Neißebad Görlitz bieten wir den Kindern und Jugendlichen eine wertvolle Möglichkeit, wieder in Bewegung zu kommen. Unsere Schwimmgruppen werden von engagierten Ehrenamtlichen betreut. Die Teilnahme daran ist kostenlos. Dabei steht nicht nur der Spaß an der Bewegung im Vordergrund, sondern auch die Förderung von Technik und Beweglichkeit sowie die Stärkung der Gemeinschaft.

Ulrike Grundmann

Bunte Perlen als Behandlungstagebuch

Mutperlenprojekt der Kinderkrebsstiftung seit 2011 in Dresden

Im Jahr 2010 stellte die Deutsche Kinderkrebsstiftung erstmals das Mutperlen-Projekt vor. Der Sonnenstrahl e. V. war sofort begeistert und begann mit dem Team des Universitätsklinikums Dresden, die Einführung der Mutperlen zu planen. Bereits im Frühjahr 2011 war es soweit: Die ersten Perlen konnten an die Patient*innen verteilt werden.

Was sind Mutperlen?

Mutperlen sind kleine bunte Perlen, die in der Kinderonkologie bei allen Untersuchungen, Eingriffen, Medikamentengaben, Behandlungen und Therapien verteilt werden. Sie sollen den Kindern Mut machen, durch- und auszuhalten. Die kleinen und großen Patient*innen müssen viele unangenehme Erfahrungen durchstehen und zahlreiche Medikamente einnehmen, die starke Nebenwirkungen verursachen können. Die Idee der Mutperlen ist, den Kindern für das, was sie durchmachen müssen, eine Belohnung und Anerkennung zu geben.

Die Perlen werden nach und nach auf eine Schnur gefädelt, so dass schließlich eine lange, bunte Kette entsteht, die zeigt, wie viel schon geschafft wurde. Jede Perle ist kindgerecht gestaltet und hat einen hohen Symbolcharakter: Die Perle für den Therapiebeginn stellt einen Anker für das Ankommen dar, die Perle für den Haarausfall eine Mütze, die Perle für die Narkose eine weiße Traumwolke und die Perle für das Medikament Dexametason ein verkniffenes Gesicht, da die Kinder als Nebenwirkung häufig schlecht gelaunt sind. Einige Perlen sehen genauso aus, wie die entsprechenden Figuren aus den Bilderbüchern der Kinderkrebsstiftung, z. B. der Chemo-Kasper und Radio-Robby. Zum Abschluss der Behandlung wird eine türkisfarbene Blume als letzte Perle aufgefädelt.

Integration in den Klinikalltag

Inzwischen sind die Perlen aus dem Klinikalltag nicht mehr wegzudenken. Auf den beiden Stationen des Universitätsklinikums Dresden, die krebskranke Kinder behandeln, stehen jeweils Kisten mit einem kompletten Satz Mutperlen bereit. Diese können aus einem Vorrat jederzeit wieder aufgefüllt werden. In der Tagesklinik und der Strahlenklinik gibt es ebenfalls Kisten mit den für den jeweiligen Bereich benötigten Perlen. Geht der Vorrat zur Neige, genügt ein kurzer Anruf im Sonnenstrahl e. V. und der Bestand wird umgehend komplettiert. Im Verein haben wir einen Vorratsschrank, in dem immer alle Perlen in größeren Mengen vorrätig sind. Der Sonnenstrahl e. V. wird direkt von der Deutschen Kinderkrebsstiftung beliefert. Das Band, auf das die Perlen gefädelt werden, sowie die Buchstabenperlen für die Namen der Kinder kaufen wir in einem regionalen Bastelladen.

Bedeutung der Mutperlen

Das Perlensortiment der Kinderkrebsstiftung wurde auf Grundlage von Rückmeldungen der Familien sowie Wünschen der Kinder angepasst. So wurden bspw. Perlen für die Fahrt im Krankenwagen und für die Spritzen ergänzt. Aktuell umfasst das Set vierzig verschiedene Perlen. Die Länge einer Perlenkette kann dabei sehr individuell sein. Einmal maßen wir die Perlenkette eines leukämiekranken Jungen: 172 Perlen über eine Länge von 435 Zentimetern.

Die Mutperlen sind nicht nur für die erkrankten Kinder wichtig. Sie helfen auch Geschwistern, Freund*innen und Mitschüler*innen, da sie dadurch die Krebserkrankung und deren Behandlung besser verstehen können. Oft begleiten wir die Kinder nach Abschluss der Therapie zurück in ihre Schulklasse (siehe S. 24-25). Stolz präsentieren sie dort ihre Perlenkette, die eindrucksvoll zeigt, was sie in den Monaten der Behandlung tapfer und mutig bewältigt haben.

Ulrike Grundmann

„Ohne euch hätten wir das nicht geschafft!“

Das Sächsische Kinderpalliativzentrum am Universitätsklinikum Dresden

Die Betreuung schwerst kranker Kinder und Jugendlicher stellt nicht nur die Eltern, sondern auch niedergelassene Kinderärzt*innen, Therapeut*innen und weitere Beteiligte vor große Herausforderungen. Manchmal fehlt die Zeit für die vielen Fragen, für ein ausführlicheres Gespräch, für einen notwendigen Hausbesuch; bisweilen mangelt es an Erfahrung und Know-how bei den häufig sehr seltenen Erkrankungen. An dieser Stelle unterstützt das Sächsische Kinderpalliativzentrum – und hört oft: „Ohne Ihr Team wäre es nicht gegangen.“

Ursprung und Entwicklung

Das Zentrum ist Teil des Universitätsklinikums Dresden und unterstützt und versorgt lebensverkürzt erkrankte Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien. Es bündelt palliativmedizinische, pflegerische und psychosoziale Expertise unter einem Dach – für eine bestmögliche Versorgung lebensverkürzt erkrankter Kinder und Jugendlicher in Sachsen.

Das Zentrum ist aus dem „Brückenprojekt“ erwachsen, das im Jahr 2001 mit Unterstützung des Sonnenstrahl e. V. Dresden aus der Taufe gehoben wurde. Damals entwickelten Eltern krebserkrankter Kinder sowie Pflegende aus der Kinderonkologie und Neuropädiatrie die Idee, onkologisch erkrankten Kindern ein Lebensende in deren Zuhause zu ermöglichen, und setzten dieses Konzept um. Seit 2007 werden nicht nur Kinder und Jugendliche mit Krebserkrankungen, sondern auch mit anderen lebensverkürzenden Erkrankungen betreut.

Bundesweite Versorgung

Heute versorgt ein Team aus Kinderärzt*innen, Kinderpflegefachkräften und Sozialarbeiter*innen, die alle eine spezielle Weiterbildung in der Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen absolviert haben, schwerst erkrankte Kinder und Jugendliche in ganz Sachsen. Sie lindern Schmerzen, Übelkeit und andere belastende Symptome, nehmen Bedenken und Ängste, kümmern sich um Hilfsmittel und finanzielle Aspekte.

Mit Erfahrung und fachlicher Expertise werden dabei auch schwere Symptome zu Hause behandelt, die zuvor eine stationäre Aufnahme erforderlich machten – und dies an allen Tagen des Jahres, rund um die Uhr. Schließlich werden Kind und Familie auch im Sterben begleitet. Nach dem Tod des Kindes bleibt das Team für die Eltern und Geschwister da und hilft, einen Weg ins neue Leben zu finden.

Beratung & Weiterbildung

Über die direkte Betreuung der Kinder und ihrer Familien hinaus hat das Zentrum weitere Aufgaben: Es bietet Fort- und Weiterbildungen an und berät Kolleg*innen in vielen kooperierenden Kinderkliniken Sachsens zu patientenspezifischen Themen. Zudem gibt es eine spendenfinanzierte telefonische Sozialberatung, die Familien, aber auch Ärzt*innen, Pflegediensten oder Sozialarbeiter*innen mit viel Fachwissen weiterhilft.

Eine Pränatalberatung unterstützt Paare, bei deren ungeborenem Kind eine lebensverkürzende Erkrankung festgestellt wurde oder als sehr wahrscheinlich gilt. Als Teil des Universitätsklinikums übernimmt das Zentrum Aufgaben in Forschung und Lehre und engagiert sich auch bundesweit, um die Versorgung der lebensverkürzt erkrankten Kinder und Jugendlichen fachlich weiterzuentwickeln und politisch fest zu verankern.

Gemeinsames Engagement

Das Sächsische Kinderpalliativzentrum arbeitet bei der Versorgung von krebserkrankten Kindern und Jugendlichen sehr eng mit dem Sonnenstrahl e. V. Dresden zusammen. Diese enge Verbindung zeigt sich ab dem kommenden Jahr auch in einem gemeinsamen Haus: Das Sächsische Kinderpalliativzentrum zieht mit ins HAUS SONNENSTRAHL.

Dr. rer. medic. Maria Janisch und Dr. med. Renate Bergert
(Leitung Sächsisches Kinderpalliativzentrum)

Trauer begleiten

Unterstützungsangebote für verwaiste Familien

Selbsthilfe für verwaiste Eltern

Einst mit dem Gedanken zur Selbsthilfe ins Leben gerufen, folgen unsere Angebote für verwaiste Familien heute noch diesem Ansinnen. Denn der Austausch unter Gleichbetroffenen nach dem Versterben eines angehörigen Kindes stellt eine wichtige Unterstützung auf dem Weg der Trauer dar. Im Laufe der Vereinsgeschichte haben sich sowohl die von uns angebotenen Formate als auch die Gruppe der zu unterstützenden Familien stetig erweitert.
Wiederkehrende Rituale und Gedenktage sind auf dem Trauerweg vieler Angehöriger von großer Bedeutung. Daher gehören heute Termine wie das Frühjahrstreffen, das Wochenende für verwaiste Familien im September, das Grabschmuckgestalten am Wochenende vor dem Totensonntag sowie regelmäßige Trauercafés für verwaiste Eltern zum festen Jahresablauf.

Gruppenangebote in der Trauer

Seit den frühen 2000er-Jahren findet jährlich im Herbst das Wochenende für verwaiste Familien statt. Mittlerweile nehmen bis zu sechzig Personen daran teil. Es beginnt mit einer Vorstellungsrunde und einer Bilderwand mit Fotos der Familien und ihrer verstorbenen Kinder. Auch ein gemeinsames Trauerritual gehört fest zum Ablauf. In thematischen Workshops sammeln die Teilnehmenden neue Erfahrungen, kommen zur Ruhe und schöpfen Kraft. Gleichzeitig bleibt Zeit für persönliche Gespräche und bereichernde Begegnungen.
2002 wurde die Gruppe verwaister Familien gegründet. Sie bietet einen geschützten Raum für den Austausch unter Gleichbetroffenen. 2008 rief der Verein das AktivCamp für verwaiste Geschwister ins Leben, das alle zwei Jahre an besonderen Orten stattfindet. Drei Jahre später folgte 2011 die Gründung der Gruppe verwaister Väter, die auf deren spezifische Bedürfnisse eingeht.
Seit 2023 bieten wir neben monatlichen Geschwistertagen auch bis zu drei Mal jährlich separate Geschwistertage für verwaiste Brüder und Schwestern an. Ebenfalls seit 2023 ergänzen Trauercafés für verwaiste Eltern das Angebot. Sie bieten in den ersten Jahren nach Versterben ihres Kindes ein regelmäßiges Zusammenkommen. Aufgrund des hohen Zuspruchs finden seit 2024 zwei parallele Trauercafés statt.

Individuelle Trauerbegleitung

In unserer Beratungsstelle bieten wir verwaisten Familien Trauerbegleitung und Beratung an. Mit dem Tod eines Kindes gehen nicht nur eine Vielzahl an Trauergefühlen einher, sondern oft auch das Aufgeben und Neuorientieren eigener Lebenspläne und eine mitunter herausfordernde Kommunikation mit dem persönlichen Umfeld oder in der Partnerschaft. In vertrauensvollen Gesprächen erarbeiten wir gemeinsam individuelle Wege, um mit diesen Herausforderungen gut umzugehen.

Begleitung in Schulen und Kitas

Bereits nach der Diagnosestellung begleiten wir Schulklassen und Kindergartengruppen. Diese Unterstützung setzen wir auch in der palliativen Phase sowie nach dem Versterben fort. Dabei gestalten wir in der Einrichtung gemeinsam Trauerrituale und ermöglichen Abschied – wofür das pädagogische Personal sehr dankbar ist.

Weitere Unterstützungshilfen

Auf Wunsch nehmen wir auch an Beerdigungen teil und drücken den Familien persönlich unsere Anteilnahme aus. Zudem bieten wir Zuschüsse zu Bestattungskosten an. Außerdem haben wir im Verein eine Elternbibliothek mit Kinderbüchern und Fachliteratur rund um die Themen Tod, Sterben und Trauer. Alle Titel können kostenfrei ausgeliehen werden.
Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Kinderpalliativzentrum des Universitätsklinikums Dresden (siehe S. 30). Neben dem gemeinsamen Projekt des Wochenendes für verwaiste Familien gehört die gegenseitige Vermittlung bei Unterstützungsbedarf für Familien dazu.

Damals wie heute

Damals wie heute ist und bleibt Selbsthilfe eine wichtige Säule, die dem offenen, verständnisvollen Austausch untereinander dient. Dafür gestalten wir im Sonnenstrahl e. V. den Rahmen – mit vielfältigen Angeboten, die sich an den Bedürfnissen und Lebenssituationen verwaister Familien orientieren.
Und das Wichtigste: Diese Begleitung bleibt ein fortbestehendes Angebot für die Betroffenen, denn wir wissen: Trauer vergeht nicht, sondern wandelt sich.

Remo Kamm-Thonwart

Bilderausstellung „Trauertattoo“

Die „Mitte“ bei Trauercafés

Elternbibliothek in der Beratungsstell

Verwaiste-Eltern-Wochenende

Ausflug mit verwaisten Vätern

Elke Siegert,
Mitgründerin und
ehem. Vorstandsmitglied

„Es erfüllt mich mit großer Freude zu sehen, wie sich der Sonnenstrahl e. V. in 35 Jahren entwickelt hat. Als Mitgründerin blicke ich dankbar auf diesen Weg zurück – voller Wertschätzung auf all jene, die den Verein bis heute mittragen.“

Erfolge bei kindlichen Krebserkrankungen

1990 - 2025: 35 Jahre Fortschritte in der Behandlung

Die Erfolgsgeschichte der Therapie von Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen basiert auf engen nationalen und internationalen Kooperationen. Dies gelang trotz der Herausforderungen neuerer EU-Regularien, die mit bürokratischen Hürden und kostenintensiven Auflagen die Durchführung von Therapiestudien oft erschwerten. Als Konsequenz werden seit 2015 vermehrt Patienten mit pädiatrischen Malignomen in Registern erfasst, während neue Therapieansätze seltener in prospektiven Studien überprüft werden. Abbildung 1 (Linie 6) verdeutlicht, wie die durchschnittliche 5-Jahres-Überlebensrate aller Krebserkrankungen seit 1991 von 75 % auf gegenwärtig 85 % gestiegen ist.

Hodgkin-Lymphom: Reduktion von Nebenwirkungen

Das Hodgkin-Lymphom (Abb. 1, Linie 1) hatte seit Jahrzehnten eine gute Prognose (1991: 96 %) mit geringer Steigerung (2016: 98 %). Ziel war daher die Langzeitnebenwirkungen der Behandlung – vor allem durch die Bestrahlung – zu verringern und die Chemotherapie zu optimieren. Die pädiatrische Hodgkin-Studiengruppe setzte weltweit als erste die Positronen-Emissions-Tomographie zur Erkennung von noch vitalem Turmorgewebe nach den ersten zwei Therapiezyklen ein. Dadurch wurde das beeindruckende Ziel erreicht, die Bestrahlungsrate von 50 % auf 25 % zu reduzieren.

Hirntumore: Fortschritt durch Bildgebung & Protonen

Fortschritte in der Bildgebung und bei Behandlungsalgorithmen haben die Versorgung von Hirntumoren – ob gutartig oder bösartig – in den letzten Jahren maßgeblich verbessert. Gutartige Hirntumore (Abb. 1, Linie 2) zählen zwar formal nicht zu den Krebserkrankungen. Durch moderne Diagnostik und individiuelle Therapiekonzepte unter Berücksichtigung von Alter, Tumorentität, Lokalisation und Größe liegt die Heilungsrate (HR) mittlerweile bei 95 %. Ein wichtiges Ziel ist dabei, postoperative Defizite zu minimieren.

Protonentherapie am Universitätsklinikum Dresden © UKD

Diese etablierten Techniken und Erfahrungen kommen auch der Gruppe bösartiger Hirntumoren zugute (Abb. 1, Linie 11). Die Identifikation genetischer Veränderungen, der Einsatz zielgerichteter Therapien und gewebeschonender Protonenbestrahlung erhöhten die HR dieser Tumore auf fast 70 %. In Deutschland existieren neben Dresden nur vier weitere Protonen-Therapie-Einrichtungen. Deshalb werden zahlreiche Kinder aus anderen onkologischen Zentren zur Hirntumor-Bestrahlung an das Universitätsklinikum Dresden überwiesen. Sie und ihre Familien können während der ambulanten Behandlung in einem der kostenfreien Familienzimmer des Sonnenstrahl e. V. Dresden in unmittelbarer Kliniknähe übernachten.

Wilms-Tumor: Verbesserte Therapieansätze

Der Wilms-Tumor als häufigster Nierentumor im Kindesalter, war durch eine Diagnostik, die initial auf eine Probebiopsie verzichtete und nur auf die Bildgebung gestützt eine präoperative Chemotherapie einsetzte, seit den 80er-Jahren sehr gut behandelbar (Abb. 1, Linie 3). Weitere Studien zeigten, dass in Stadien mit geringer Malignität die postoperative Chemotherapie gefahrlos von 28 Wochen auf vier Wochen verkürzt werden konnte – und auch bei einem Teil der Kinder Medikamente mit möglichen Herzschäden als Spätfolge nicht mehr notwendig waren.

Im laufenden Umbrella-Register wird geprüft, ob molekulargenetische Biomarker Patienten identifizieren können, um sie bestimmten Gruppen mit unterschiedlicher Therapie-Intensität zuzuordnen. Aus fast allen Kontinenten sind über 3 000 Patienten mit allen Arten von pädiatrischen Nierentumoren in diesem Register zur Vereinheitlichung von Diagnostik, Therapie und Nachsorge erfasst.

Akute lymphatische Leukämie: Heilungsrate steigt

Die akute lymphatische Leukämie (ALL) ist die häufigste Krebsart im Kindesalter. Während die Heilungsrate in den 1960er-Jahren noch unter 10 % lag, konnte sie durch den Einsatz kombinierter Zytostatika im Rahmen einer intensiven Chemotherapie bis 1990 auf 87 % gesteigert werden (Abb. 1, Linie 4). Bereits damals wurde eine Reduktion der Therapieintensität geprüft, basierend auf der minimalen Anzahl vorhandener Leukämiezellen (MRD), die mit hochempfindlichen Laborverfahren erfasst wurde. Bei gutem initialem Ansprechen konnte die Anthrazyklin-Dosis verringert werden, die Asparaginase gezielter eingesetzt und die Stammzelltransplantation

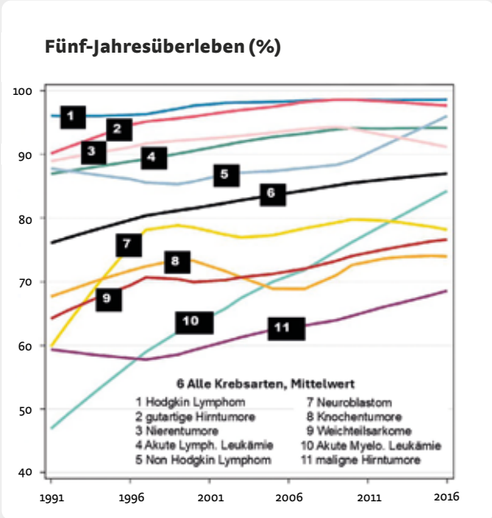


Abb 1: 5-Jahresüberleben nach Krebserkrankung im Kindesalter (0-14 Jahre) in Deutschland zwischen 1991-2016 (Quelle: Deutsches Kinderkrebsregister)

(SZT) bei schlechtem Ansprechen oder ALL-Rezidiv durchgeführt werden, sofern ein geeigneter Spender gefunden werden konnte. Der Plateauwert von 94 % HR verdeutlicht, wie schwierig es ist, nach Ausschöpfung aller konventioneller Ansätze weitere Verbesserungen zu erzielen. In einer gegenwärtigen Studie kommen zielgerichtete Therapien (Tyrosinkinase-Inhibitoren, Bortezomib, Venetoclax), immunologische Ansätze (Blinatumomab) und neue zelluläre Therapien (CAR-T-Zellen) zum Einsatz.

Non-Hodgkin-Lymphome: Heilungsrate von 95 %

Die Non-Hodgkin-Lymphome stellen eine sehr heterogene Gruppe von Lymphknoten-Krebsen dar. Mit an die Behandlung der ALL angelehnten Therapieschemata wurde bis 2010 eine Heilungsrate von 85 % erreicht (Abb. 1 Linie 5). Untergruppen mit neu erkannten Risikofaktoren und die Einführung neuer zielgerichteter Therapien (Rituximab) bewirkten eine weitere Steigerung auf gegenwärtig 95 % HR.

Neuroblastom: Überwachung und Chemotherapie

Bei circa ein von hundert Neugeborenen wird ein Neuroblastom als unreifer Tumor meist in der Nebenniere diagnostiziert. Warum dieser Tumor sich im Säuglingsalter – auch bei Leber- und Hautmetastasen – spontan zurückbildet, während er in späteren Lebensjahren bei einem von 50 000 Kindern in einen schnellwachsenden, hochmalignen Tumor übergeht, bleibt unklar. Eine deutsche Studie zeigte, dass ein Vorsorge-Screening im 1. Lebensjahr erfolglos bleibt, da sich kleine Tumore meist von selbst zurückbilden. Eine Behandlung durch Operation und Chemotherapie würde daher eine unnötige Belastung für die Kinder darstellen. Diese abwartende Haltung mit regelmäßigen Ultraschallkontrollen der Tumorgröße stellte für viele Familien eine emotionale Belastung dar, bedeutete jedoch einen großen Fortschritt in der Neuroblastom-Behandlung. Hochmaligne Tumore zeigen erst im 2. bis 3. Lebensjahr ein schnelles und plötzliches Wachstum. Die Erhöhung der Zahl initial verabreichter Chemotherapie-Zyklen blieb in Studien erfolglos. Hingegen verbesserte eine Hochdosis-Chemotherapie mit anschließender autologer Stammzelltransplantation (SZT) die HR von 60 % auf etwa 80 % (Abb. 1, Linie 7). Ebenso wurden in den letzten 20 Jahren zahlreiche molekulare Mechanismen als Hinweis auf ein niedriges oder mittleres Risiko für ein Rezidiv beschrieben. Seit 2023 wird in einer internationalen Studie verstärkt an der erfolgreichen Therapie der Hochrisiko-Gruppe gearbeitet.

Knochentumore: internationale Studie

Bei den Knochentumoren wurden entscheidende klinische Fortschritte in den 1970er- bis 1990er-Jahren erzielt, als die Heilungsrate von 20 % auf 70 % deutlich verbessert werden konnte (Abb. 1, Linie 8). Seither konnte leider keine weitere Steigerung erzielt werden. Dennoch wurden wichtige Faktoren für eine ungünstige Prognose wie Tumorgröße, Lokalisation am Körperstamm, Metastasen bei Diagnose und inkomplette operative Tumorentfernung klar definiert.

Dank verbesserter operativer Techniken und vor allem der Möglichkeit, befallene Knochen und Gelenke durch innere Prothesen (Endoprothesen) zu ersetzen, konnte die Zahl der Amputationen erheblich gesenkt werden. Weitere Fortschritte werden zukünftig von der Studie EURAMOS erwartet, die in Zusammenarbeit mit Partnerländern in Europa, Amerika und Australien durchgeführt wird.

Weichgewebetumore: Individualisierte Therapie

Die heutigen Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie der heterogenen Gruppe von Weichgewebetumoren basieren auf den langjährigen Erfahrungen der Kooperativen Weichteilsarkom-Studien aus dem Jahr 1981. Durch eine weitgehende Individualisierung von Operation, Chemotherapie und Bestrahlung konnte die Heilungsrate in einem kontinuierlichen Prozess auf gegenwärtig 75 % verbessert werden (Abb. 1, Linie 9). Dabei lag der Schwerpunkt bei der Überlebensqualität immer darauf, Amputationen zu vermeiden.

Akute myeloische Leukämie: verbesserte Prognose

An einer akuten myeloischen Leukämie (AML) erkranken jährlich etwa 120 Kinder und Jugendliche in Deutschland. Noch vor vier Jahrzehnten galt sie mit einer Heilungsrate von 40 % als die Leukämieform mit der schlechtesten Prognose. Heute liegt ihre Heilungsrate bei beeindruckenden 85 % (Abb. 1, Linie 10). Dieser Fortschritt gelang durch die enge Zusammenarbeit in Studien mit europäischen Partnerländern. Dadurch wurden die Identifikation von AML-Subtypen mit guter Prognose, neue Pharmaka, der gezielte Einsatz der allogenen SZT sowie eine molekulargenetische Diagnostik mit verbesserter Risikoeinstufung und damit besser angepasster Therapie erreicht.

Prof. Dr. med. Meinolf Suttorp

Zusammenarbeit mit der Kinderonkologie

Gemeinsame Projekte und Zukunftsvisionen

Seit dem 1. Mai 2024 leite ich die Kinderonkologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (UKD). Da dort die onkologische Versorgung an Krebs erkrankter Kinder stattfindet, sind wir der wichtigste Partner des Sonnenstrahl e. V. Dresden. Dem Verein an dieser Stelle erst einmal einen herzlichen Glückwunsch zum 35-jährigen Jubiläum!

Die Zusammenarbeit der Kinderonkologie in Dresden mit dem Sonnenstrahl e. V. hat eine lange Tradition und ist auch von meinem ersten Tag an durch einen regen Austausch und eine gute Kommunikation auf Augenhöhe gekennzeichnet. Im Alltag bereitet mir das große Freude. Es ist ganz klar, dass die Angebote des Vereins für die Kinderonkologie extrem wichtig sind. Diese umfassen verschiedene Aspekte der Versorgung, die über das im Krankenhaus übliche Maß hinausgehen, z. B. die Kunst- und Musiktherapie, aber auch die anteilige Finanzierung unseres psychologischen Dienstes zur Intensivierung dieses wichtigen Angebotes für unsere Patient*innen und Familien.
Darüber hinaus kommen auch die Finanzierung der Sporttherapie in der Kinderonkologie des UKD, die psychosoziale Begleitung in der onkologischen Nachsorge, die vielfältige Unterstützung des Zukunftsthemas Transition (Anm. d. Red.: bezeichnet den geplanten Übergang von der Kinder- in die Erwachsenenmedizin) oder Hilfen, wie die Bereitstellung von Avataren im Schulunterricht, so dass betroffene Kinder und Jugendliche auch vom Krankenhaus aus am Schulunterricht teilnehmen können, unseren Patient*innen und Familien zu Gute.

Ein wichtiges Ziel der Kinderonkologie bei der klinischen Versorgung ist die zunehmende Ambulantisierung, was bedeutet, dass Klinikaufenthalte abgekürzt und Behandlungen vermehrt ohne Übernachtung im Krankenhaus erfolgen. Die Ambulantisierung in der Kinderonkologie kommt Patient*innen und Familien zu Gute, da für Kinder, auch wenn eine Krebserkrankung vorliegt, der beste Schlafplatz das eigene Zuhause ist. Dies kann weiter unterstützt werden, indem unsere Patient*innen und Familien vermehrt digitale Angebote bekommen, zum Beispiel die Durchführung von klinischen Visiten durch Telemedizin oder die Messung von Blutwerten zu Hause. Um dieses Ziel zu unterstützen, sind wir zuletzt auch eine formale Projektpartnerschaft mit dem Sonnenstrahl e. V. eingegangen, um gemeinsam mit anderen Kollaborationspartnern finanzielle Mittel einzuwerben. In der mittleren Zukunft könnte daraus mehr entstehen, zum Beispiel die Etablierung eines mobilen kinderonkologischen Netzwerkes, welches eine qualitativ höchstwertige universitäre Versorgung in die Fläche Sachsens tragen könnte. Gemeinsam mit dem Verein würden wir einem solchen Projekt einen nationalen Pilotcharakter verleihen können.

Prof. Schewe am Uniklinikum Dresden / Kinderonkologie © UKD / Kirsten Lassig

Insgesamt ist es zunehmend wichtig, auch in der Kinderonkologie Forschung für Patient*innen zu machen, die diese verstehen und sich in deren Konzeption einbringen können. Das bezieht sich auf neue Versorgungsformen, aber auch explizit auf die Etablierung eines relevanten klinischen Studienangebotes und die Laborforschung. Die Laborforschung in Dresden wird vermehrt auf neue Immuntherapien in der Kinderonkologie ausgerichtet werden. In diesem Sinne ist es mir ein besonderes Anliegen, das Thema Patientenbeteiligung bei Forschungsprojekten in der Kinderonkologie aufzubauen und weiter zu vertiefen. Hierzu haben wir bereits zwei Workshops mit ehemaligen Patient*innen und ihren Eltern veranstaltet – weitere sind zeitnah geplant. Die wichtigen Impulse in diesem integrativen und partizipativen Format werden in der Zukunft zu gemeinsamen Fortschritten führen.

In einem zunehmend ökonomisierten Gesundheitssystem, wird es immer mehr strukturelle Lücken geben, die oftmals nur durch Partnerschaften der Gesundheitseinrichtungen mit Elternvereinen gefüllt werden können. Dies ist nur möglich, wenn gemeinsam an einem Strang gezogen wird, und das wird hier in Dresden durch das exzellente Verhältnis zwischen der Kinderonkologie des UKD und dem Sonnenstrahl e. V. in hervorragender Weise vorgelebt. Das soll auch in Zukunft so bleiben – auf eine weiterhin so gute Zusammenarbeit!

Prof. Dr. med. Denis Martin Schewe

Der Vorstand stellt sich vor

Die Entwicklung dieses Gremiums für den Verein

Der Vorstand des Sonnenstrahl e. V. ist ein ehrenamtlich tätiges Gremium, das sich aus fünf engagierten Personen zusammensetzt. Diese werden von der Mitgliederversammlungen für die Dauer von zwei Jahren gewählt und vertreten den Verein intern sowie nach außen. Der Vorstand steht in engem Austausch mit den Mitarbeitenden und trägt maßgeblich zur strategischen Weiterentwicklung des Vereins bei.

Jedes Vorstandsmitglied übernimmt dabei unterschiedliche Funktionen, um gemeinsam die Vereinsvision umzusetzen. Dem Vorstand ist es ein Herzensanliegen, sich aktiv für die Unterstützung krebserkrankter Kinder und Jugendlicher einzusetzen.

Andreas Führlich
Vorstandsvorsitzender

Simone Seibold
1. Stellvertreterin

Aktueller Vorstand des Sonnenstrahl e. V. Dresden

Gabriele Häfner
2. Stellvertreterin

Martin Lorenz
Schatzmeister

Prof. Meinolf Suttorp
Kooptiertes Mitglied

Der Vorstand des Sonnenstrahl e. V. Dresden © UKD / Marc Eisele

Der Vorstand im Wandel der Zeit

Unsere Vorstandsvorsitzenden

Amtszeit	Name
1990 –1992	Dr. Peter Liebig
1992–1998	Konrad Bauer
1998–2000	Jens Leppin
2000–2008	Tilo Böhme
2008–2013	Peter Musil
2013–heute	Andreas Führlich

Unsere Vorstandsmitglieder

Amtszeit	Name
1990–1992	Dr. Ludwig Elle
1990–1992	Regina Gantze
1990–1992	Hannelore Klier
1990-1992	Iris Meißner
1990–1992	Karola Müller
1990–1992	Steffi Müller
1990–1992	Marion Schweinberger
1990–2004	Heidrun Hahnefeld
1990–2004	Dr. Annegret Henkel
1992–1996	Edith Niederlein
1992–1998	Liselotte Bär
1996-1998	Erika Benedikt
1996–2004	Marko Grässler
1996–1998	Mario Riedel
1996–1998	Dr. Frank Steinberger
1996–1999	Uta Christiane Redeker
1996–2000	Editha Ziesch †
1998–2002	Birgit Andres (ehem. Melkus)
1998–2004	Dr. Elke Siegert
1999–2017	Angelika Perret †
2002–2009	Christiane Böhme
2004–2008	Andreas Müller
2004–2018	Peter Musil
2007–2010	Dr. Andreas Weber
2009–2013	Torsten Weckbrodt
2009–2013	Dr. Elke Siegert
2009–heute	Andreas Führlich
2013–heute	Simone Seibold
2017–heute	Martin Lorenz
2018–heute	Gabriele Häfner
2019–heute	Prof. Dr. Meinolf Suttorp (koopt.)

Verein

Ausgezeichnetes Engagement

Ehrungen und Preise für den langjährigen Einsatz unseres Vereins

Der Sonnenstrahl e. V. Dresden wurde im Laufe seiner 35-jährigen Geschichte mehrfach mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. Bereits 1998 erhielt die damalige Selbsthilfegruppe „Jugend 94“ den Dresdner Ehrenamtspreis – viele weitere sollten folgen. Gewürdigt wurden unter anderem die fachliche Arbeit unseres psychosozialen Teams im Bereich der Nachsorge sowie unser herausragendes Engagement im Charity-Bereich auf bundesweiter Ebene.
Diese Ehrungen sind nicht nur Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit, sondern auch Ansporn, unsere Projekte mit unvermindertem Engagement fortzuführen. Sie zeigen, wie sehr ehrenamtliches und professionelles Wirken im Sinne der Familien mit krebskranken Kindern in der Öffentlichkeit wertgeschätzt wird – und sie motivieren uns täglich, unser Bestes zu geben. Auf einige ausgewählte Ehrungen möchten wir hier noch einmal zurückblicken.

1998

Dresdner Jugendpreis für ehrenamtliche Arbeit

Am 28. Oktober 1998 wurde erstmals der Dresdner Jugendpreis für ehrenamtliche Arbeit in einem feierlichen Festakt verliehen. Unsere damalige Jugendgruppe „Jugend 94“ erhielt den 3. Preis. Die Auszeichnung würdigte das kontinuierliche Engagement junger Menschen, die sich in unserem Verein auf vielfältige Weise für krebskranke Kinder und deren Familien einsetzten. Der Preis stärkte die öffentliche Wahrnehmung der Vereinsarbeit und zeigte, dass junge Ehrenamtliche einen wertvollen Beitrag leisten.

2017

Nachsorgepreis der Deutschen Kinderkrebsnachsorge

2017 wurde unser Verein mit dem Nachsorgepreis der Deutschen Kinderkrebsnachsorge für das innovative „Dresdner Modell“ ausgezeichnet. Bei diesem Modell sind Nachsorge-Beratung und erlebnispädagogische Camps für schwer chronisch kranke Kinder und ihre Familien eng miteinander verknüpft. Eine Fachkraft für systemische Familientherapie begleitet jedes Camp, sodass Anliegen direkt vor Ort besprochen und im Anschluss in der Beratungsstelle weiterbearbeitet werden können. Diese enge Zusammenarbeit überzeugte die Jury, weshalb uns am 8. November 2017 in Stuttgart der Preis verliehen wurde. Diese Auszeichnung ist eine große Anerkennung unserer Arbeit und spornt uns an, unsere Nachsorgeangebote mit Engagement weiterzuentwickeln.

2018

Goldene Henne – Bereich Charity

Im September 2018 wurden wir mit der Goldenen Henne in der Kategorie „Charity“ ausgezeichnet. Diese renommierte Auszeichnung, die jährlich in Leipzig verliehen wird, ehrt herausragendes ehrenamtliches Engagement und wurde uns für unseren Einsatz zugunsten krebskranker Kinder und deren Familien zuteil. Schauspielerin Claudia Michelsen hielt die Laudatio und würdigte unsere Arbeit mit den Worten: „Sie helfen durch schwere Wochen, Monate oder sogar Jahre. Danke, dass Sie so bedingungslos lieben.“
Unser Vorstandsvorsitzender Andreas Führlich und die damalige Geschäftsführerin Antje Herrmann nahmen den Preis entgegen – auch Moderator Kai Pflaume gratulierte persönlich. Diese Anerkennung erfüllt uns mit Stolz und motiviert uns, weiterhin mit vollem Engagement und einem offenen Ohr für die Bedürfnisse der betroffenen Familien da zu sein.

2023

Verein des Jahres – Publikumspreis

Am 21. März 2024 wurde der Sonnenstrahl e. V. Dresden mit dem Publikumspreis „Verein des Jahres 2023“ in der Kategorie Soziales ausgezeichnet. Der Preis wurde durch fast 26 000 Stimmen im Online-Voting entschieden und würdigt das Engagement des Vereins für betroffene Familien. Geschäftsführer Falk Noack nahm die Auszeichnung gemeinsam mit Andreas Führlich und Gabriele Häfner im Namen des Vereins entgegen und bedankte sich bei den Unterstützer*innen. Diese Ehrung bestärkt uns in unserem Tun und zeigt, wie wichtig unsere Arbeit für betroffene Familien ist. Wir danken auch der Ostsächsischen Sparkasse Dresden.

Verein

Gemeinsam für krebskranke Kinder

Die Mitglieder des Sonnenstrahl e. V. Dresden

Mitglieder stärken unsere Arbeit

Seit der Gründung des Vereins 1990 wächst unsere Gemeinschaft stetig. Waren es damals 47 Gründungsmitglieder, so zählen wir heute 828 Mitglieder – aus Dresden, den sächsischen Landkreisen, Brandenburg und darüber hinaus. Sie alle tragen dazu bei, unsere Arbeit für krebskranke Kinder und ihre Familien möglich zu machen.
Ob durch finanzielle Unterstützung, ehrenamtliches Engagement oder frische Ideen: Gemeinsam gestalten wir die Zukunft vom Sonnenstrahl e. V. Dresden und setzen uns mit Herz für betroffene Familien ein.

Selbst Mitglied werden?
Wir freuen uns über alle, die unseren Verein unterstützen möchten! Den Mitgliedsantrag finden Sie auf Seite 66 oder online auf unserer Homepage unter **www.sonnenstrahl-ev.org**

Mitglieder gesamt: 828
(Stand: 04.02.2025)

davon aus:	
Sachsen	703
Anderen Bundesländern/Ausland	125

Die Grafik zeigt die Anzahl der Mitglieder je Landkreis im Bundesland Sachsen.

Der Verein auf einen Blick

Rückhalt für krebskranke Kinder und ihre Familien

MITGLIEDER

Botschafter*innen

Jörg Demski
Jonas Greif
Thomas Hänel
Thomas Kaufmann
Benjamin Kirsten
Mirjam Köfer
Carolin Rühle-Marten
Simone Saloßnick

Vorstand

Andreas Führlich
Vorsitzender

Simone Seibold
1. Stellvertreterin

Gabriele Häfner
2. Stellvertreterin

Martin Lorenz
Schatzmeister

Prof. Meinolf Suttorp
(koopt.)

Kuratorium

Dr. Henry Hasenpflug (Vors.)
Simone Saloßnick (stellv. Vors.)
Prof. Dr. D. M. Albrecht
Jens Budde
Alexander Dierks
René Kindermann
Andreas Lämmel
Jens Michel
Ralf Minge
Monika Perret
Dieter Richter
Ingeborg Schöpf

Mitarbeiter*innen

Falk Noack
Geschäftsführer

Geschäftsstelle

Diana Uhlemann
Leitung Geschäftsstelle

Anne Rehtanz

Doreen Teichner

Silvia Wenk

Psychosoziales Team

Ulrike Grundmann
Leitung Psychosozialer Bereich

Remo Kamm-Thonwart
Psychologe

Corinna Musche
Sozialpädagogin

Phylicia Seidel
Sozialpädagogin, Kunsttherapeutin

Dajana Wiese
Erlebnispädagogin

Honorarkräfte

Sabine Mutschke
Pressearbeit

Drittmittelstellen am Uniklinikum

Martina Bäßler
Musiktherapeutin

Julia Grützner
Musiktherapeutin

Dr. Kristina Herzog
Psychologin

Lucas Kertzsch
Sporttherapeut

Uta Zimmer
Kunsttherapeutin

Hauspersonal

Carsten Oertel
Diana Tinagl

Schwimmprojekt im Ehrenamt

Sabine Lütgert
Steffen Otto
H. -Werner Kastner
Sharon A. Rochner

Gelebte Hilfe für Familien

Der Sonnenstrahl e. V. Dresden: von Anfang bis heute

Ende der 1980er Jahre: Auf der Station K2 der Kinderklinik der Medizinischen Akademie Dresden ist kaum Platz. Die Versorgung schwerkranker Kinder erfolgt unter schwierigen Bedingungen, auch emotional. Die Kinderkrankenschwester Antje Schneider erinnert sich: „Unsere Station, die K2, war rappelvoll. Im großen Mädchenzimmer […] lagen fünf oder sechs Kinder. Die Besuchszeit endete 18:00 Uhr. Meist waren die Eltern länger da, doch vor der Nachtruhe mussten sie gehen. Ein kleines Mädchen war neu auf der Station. Sie hatte Leukämie. Ihre Mutter blieb, verständlicherweise. Doch ehe die Nachtwache kam, habe ich sie als Spätdienstschwester herauskomplimentiert. […] Keinem ging es gut dabei. Doch es fehlte an Platz und alles war genau geregelt – damals in der DDR.“

Unterstützung durch das Klinikum Aachen

Der klinische Alltag war streng reglementiert: Offiziell durften Kinder nur zweimal wöchentlich Besuch empfangen. Psychologische Beratung für Angehörige fehlte, ebenso Räume für Rückzug und Gespräche. Ärzt*innen und Pflegekräfte versuchten, diese Lücke mit persönlichem Engagement zu füllen – eine liebevolle, aber unzureichende Begleitung.
Gleichzeitig wurde bekannt, dass es in Westdeutschland Strukturen zur Unterstützung betroffener Familien gab: Vereine, Selbsthilfegruppen, Förderkreise. Ein Glücksfall war der Dienstreiseeinsatz von Antje Schneiders Vater nach Aachen. Dort bestand bereits ein Förderkreis für krebskranke Kinder. Über das Klinikum Aachen konnte noch vor dem Mauerfall heimlich ein erster Kontakt angebahnt werden. Nach der Wende war es schließlich möglich, den Austausch offiziell fortzusetzen. Vertreter*innen aus Dresden besuchten den Verein in Aachen. Bald reisten die Aachener nach Dresden – mit Rat, Erfahrung und kleinen Sachspenden im Gepäck. Sie halfen aktiv mit, als unser Verein nach Aachener Vorbild entstehen sollte.

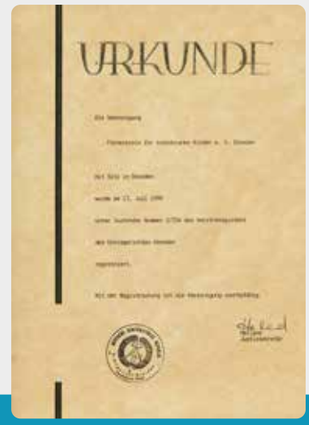
Gründung des Vereins

Am 7. Juni 1990 wurde er schließlich gegründet: der „Förderkreis für krebskranke Kinder e. V. Dresden“ – einer der ersten Vereine dieser Art in der damaligen DDR. 27 Personen versammelten sich auf der Station K2: Eltern, Pflegekräfte und Ärzt*innen. Dr. Elke Siegert, Fachärztin der hämatologisch-onkologischen Station, leitete das Treffen. Ziel des Vereins war es, die Lücke zwischen medizinischer Versorgung und den sozialen, seelischen sowie organisatorischen Bedürfnissen der Familien zu schließen. Neben der Aufklärung über die Erkrankung sollte der Krankenhausalltag kindgerechter gestaltet, die medizinische Ausstattung verbessert und betroffene Familien durch sozialpädagogische und psychologische Angebote unterstützt werden. Bis zum Ende des Gründungsjahres wuchs die Mitgliederzahl von 27 auf 47. Heute sind es über 800 – hinzu kommen unzählige Helfer*innen, Spender*innen und Sponsor*innen. Sie sind nicht nur Beleg dafür, dass die Erkrankung im öffentlichen Bewusstsein angekommen ist. Sie haben auch ermöglicht, aus den damaligen Zielen konkrete Angebote zu machen:

Zum stabilen Netzwerk gewachsen

Psychologische Begleitung ist heute ein fester Bestandteil der stationären wie ambulanten Betreuung. Kunst- , Musik- und Sporttherapie bringen Freude, Abwechslung und Bewegung in den Klinikalltag. Austauschformate und Selbsthilfeangebote wurden dauerhaft etabliert. Auch die Forschung zur kindlichen Krebserkrankung wird durch den Verein aktiv unterstützt.

Was 1990 seinen Anfang nahm, ist zu einem stabilen Netzwerk gewachsen – getragen von ehrenamtlichem Engagement, fachlicher Kompetenz und Spendenbereitschaft. Neue Herausforderungen entstehen, alte Ziele wandeln sich, doch unser Anspruch bleibt beständig: krebskranke Kinder und ihre Familien umfassend zu begleiten.



"Wenn ein Kind geboren wird, wünschen wir ihm alles Glück dieser Welt. Ähnliche Gedanken gingen mir durch den Kopf, als wir 1990 unseren Förderkreis für krebskranke Kinder e. V. Dresden gründeten, unser Baby. Und es hat sich gut entwickelt. Aus ihm ist ein gesunder großer Verein geworden, der krebskranken Kindern und Jugendlichen und deren Familien einen dicken Sonnenstrahl schickt. Es ist vorbildlich, wie engagiert und professionell der Verein Hilfe gibt – den Kindern und Jugendlichen, ihren Familien, der Klinik und Forschung. All das ist möglich, weil immer wieder engagierte Ehrenamtliche und Mitarbeiter*innen, viele Förderer und Sponsor*innen dem Sonnenstrahl Kraft und Mittel geben zu helfen. Ich bin von Herzen dankbar dafür."

Dr. Elke Siegert war Fachärztin auf der hämatologisch-onkologischen Station der Kinderklinik Dresden. Sie leitete das Gründungstreffen am 7. Juni 1990.

Verein

35 Jahre Sonnenstrahl e. V. Dresden

Begleitung, Unterstützung und Hoffnung – Meilensteine seit 1990

1990
Vereinsgründung als Förderkreis für krebskranke Kinder e. V. Dresden

1991
Einrichtung der ersten Elternwohnung

1994
Gründung Jugendgruppe „Jugend 94“

1999
1. Benefizkonzert des Sonnenstrahl e. V.

2000
1. Familienfahrt im Kleinen Vorwerk Sayda

2001
Kunsttherapie auf Station wird ins Leben gerufen

2002
Start Brückenprojekt (heute: Sächsisches Kinderpalliativzentrum)

2003
Erwerb und Einzug VILLA SONNENSTRAHL

2006
Beginn der Musiktherapie

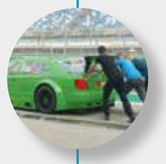
2007
Gründung Elterngruppe Bautzen

2009
Verein des Jahres Kategorie: „Soziales“

2011
Einführung des Mutperlenprojektes

2013
Eröffnung Psychosoziale Beratungsstelle

2014
Startschuss: Projekt Renntaxi



2016
Einberufung des Kuratoriums

2017
Nachsorgepreis der Deutschen Kinderkrebs-nachsorge

2019
Preisverleihung Goldene Henne – Kategorie „Charity“

2023
Start der Sporttherapie auf Station

2024
Grundsteinlegung HAUS SONNENSTRAHL

2025
Beginn Tiergestützte Therapie

Damit Hilfe jeden Tag ankommt

Stark im Hintergrund: Aufgaben unseres Geschäftsstellen-Teams

Das Geschäftsstellen-Team und unsere Geschäftsführung sorgen täglich dafür, dass der Sonnenstrahl e. V. Dresden in allen Bereichen reibungslos funktioniert und die vielfältige Unterstützung für Familien krebskranker Kinder jederzeit in vollem Umfang möglich ist. Gemeinsam halten wir die vielen Vereinsprojekte am Laufen, indem wir uns im Hintergrund um Finanzierung, Verwaltung und Organisation sowie Kommunikation kümmern. Mit unserer Arbeit stellen wir sicher, dass stabile und nachhaltige Strukturen für die langfristige Weiterentwicklung unseres Vereins geschaffen werden. Zudem fungiert das Team als Schnittstelle zu Partner*innen, Unterstützenden sowie allen interessierten Personen und Institutionen des Vereins.

Geschäftsstellen-Team des Sonnenstrahl e. V. © UKD / Marc Eisele (v. l. n. r.): Anne Rehtanz, Doreen Teichner, Falk Noack, Diana Uhlemann, Silvia Wenk

Veranstaltungen

- Benefizkonzerte
- Charity-Events
- Familienfeste
- Vereinsveranstaltungen

Gremienarbeit

- Vorstand
- Kuratorium
- Botschafter

Öffentlichkeitsarbeit

- Zeitschrift Sonnenstrahl
- Kommunikationsmittel
- Website / Social Media
- Pressearbeit

Spenden & Fundraising

- Spendenaktionen und -übergaben
- Spenden- und Bußgeldverwaltung
- Erbschaften
- Fördermittel
- Netzwerkarbeit

Verwaltung

- Organisation und Betreuung der Familienzimmer
- Mitglieder- und Ehrenamtsverwaltung
- Haus- und Grundstücksverwaltung:
  VILLA SONNENSTRAHL / HAUS SONNENSTRAHL
- Datenbankpflege und Datenschutz
- Buchhaltung und Versicherungen

Unsere Vision: Offenheit & Wertschätzung

Werte, die den Sonnenstrahl e. V. Dresden tragen

Unsere Vision ist es, dass an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien die extremen Herausforderungen der anhaltenden Belastungssituation konstruktiv bewältigen, gestärkt aus dieser Lebenskrise hervorgehen und vielseitigen Rückhalt erfahren.

Unsere Grundsätze und Werte

Ganzheitliche, individuelle Unterstützung
Die Entwicklung des Sonnenstrahl e. V. Dresden ist geprägt von Menschen, die selbst oder als Angehörige von einer Krebserkrankung im Kindesalter betroffen sind, von Mitarbeitenden, die im Verein oder im Universitätsklinikum Dresden im Bereich der Kinderonkologie tätig sind, und von Mitgliedern, die sich für diese Zielgruppe engagieren.
Unsere Projekte sind gemeinnützig und ganzheitlich ausgerichtet. Die Angebote werden nach einem objektiv festgestellten Bedarf geschaffen und nach den individuellen Bedürfnissen im Einzelfall erbracht. Ein niedrigschwelliger Zugang zu unseren Unterstützungsangeboten ist oberster Grundsatz.

Engagement und Transparenz
Unser Verein zeichnet sich durch eine eng vernetzte Aktivität des ehrenamtlichen Vorstands und der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen aus, die von zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen ergänzt wird. Die Arbeit wird durch die finanzielle Unterstützung zahlreicher Spender*innen ermöglicht. Wir setzen diese finanziellen Mittel sparsam, transparent und nachhaltig ein. Wir verfolgen konsequent Förder- und Finanzierungsoptionen von Stiftungen und öffentlichen Trägern und beantragen Fördermittel, wann immer möglich.

Expertise & Wertschätzung
Alle, die im Verein aktiv sind, haben eine optimistische und lösungsorientierte Grundhaltung. Das zeigt sich in der Arbeit mit Betroffenen, in der Vereinskommunikation und in den organisatorischen Abläufen. Kontakte und Gespräche sind von Freundlichkeit und Wertschätzung geprägt. Wir stellen uns empathisch auf die Bedürfnisse unseres Gegenübers ein. In der Umsetzung der Vereinsziele arbeiten wir professionell und zielorientiert sowie innovativ und kreativ. Unser Team ist sehr gut ausgebildet und wird kontinuierlich weitergebildet.

Offenheit und Toleranz
Offenheit ist uns sehr wichtig. Wir sind tolerant und offen gegenüber den Menschen, die wir unterstützen. Wir sind offen für Weiterentwicklung und Fortschritt, insbesondere in der Medizin. Wir sind offen für Veränderungen und Anpassungen unserer Projekte und Schwerpunkte an sich verändernde Bedarfe. Und wir sind offen, loyal und kooperativ in der Zusammenarbeit mit allen, die sich für krebskranke Kinder und Jugendliche einsetzen.

Verantwortung tragen
Wir sind stolz auf die Entwicklung des Sonnenstrahl e. V. Dresden. Der Verein ist beeindruckend gewachsen. Im Bereich der Nachsorge nehmen wir eine Vorreiterposition unter den deutschen Elternvereinen ein. Wir sind gut aufgestellt und verfügen über die Fähigkeit, unsere Größe und Stärke souverän und maßvoll zu sichern. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr und vertreten die Interessen krebskranker Kinder und ihrer Familien in der Öffentlichkeit.

Wir sind dankbar für unsere Handlungsspielräume, unsere Wirksamkeit und die starke Sinnhaftigkeit unserer Arbeit.

Ulrike Grundmann, Andreas Führlich und Simone Seibold

© pixabay.com – nevena_minova

Ein Ort der Hoffnung für Kinder & Familien

Das neue HAUS SONNENSTRAHL auf dem Klinikgelände

Das HAUS SONNENSTRAHL ist ein zukunftsweisendes Projekt des Sonnenstrahl e. V. Dresden für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Es entstehen moderne Therapie- und Beratungsräume sowie ein großzügiger Gemeinschaftsraum mit Terrasse. Mit dem Neubau können wir unsere Projekte erweitern und die Familien noch besser versorgen.

Wie eine Zukunftsidee Wirklichkeit wurde

Mit der Professionalisierung des Vereins wuchsen auch die Projekte und die Teilnehmerzahlen. Unser umfassendes Nachsorgeangebot wurde sehr gut angenommen, doch die Räumlichkeiten der VILLA SONNENSTRAHL reichten bald nicht mehr aus. Auch die fehlende Barrierefreiheit wurde zunehmend zum Problem.

Bereits ab 2015 entstand die Vision eines modernen, barrierefreien Gebäudes. Die Suche nach einem geeigneten Standort in Dresden und Umgebung begann. Eine Bedarfsanalyse wurde erstellt. Sowohl ein Neubau als auch die Sanierung eines bestehenden Objekts wurden sorgfältig geprüft. Schon in dieser frühen Phase wurden Rücklagen gebildet, um die Realisierung vorzubereiten.

Als sich die Möglichkeit ergab, ein Grundstück auf dem Gelände des Universitätsklinikums Dresden in direkter Nähe zur Kinderonkologie zu bebauen, erkannten wir das große Potential dieses Standorts.

Ein bedeutender Meilenstein war das Erbe des Kabarettisten und Schauspielers Olaf Böhme im Jahr 2019, das den Grundstein für die Realisierung des Neubauprojekts legte. Dank dieser Zuwendung konnten wir eine Machbarkeitsstudie durchführen und ein Jahr später mit der konkreten Planung beginnen.

Planung & Umsetzung: Von der Idee zur Realisierung

Mit viel Engagement und einer klaren Vision für das künftige Haus wurden die Planungen in den folgenden Jahren konkretisiert. Ein zentraler Aspekt war die Schaffung eines barrierefreien, funktional durchdachten Neubaus, der ausreichend Raum für die verschiedenen Unterstützungsangebote des Vereins bietet. Die Bauanträge wurden 2022 eingereicht – die lang ersehnte Baugenehmigung erhielten wir am 8. März 2023 von der Landeshauptstadt Dresden.

Die nächsten Schritte folgten rasch: Im Zuge einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 30. November 2023 wurde das Vorhaben von unseren Mitgliedern einstimmig befürwortet. Bereits einen Monat später konnten zahlreiche Verträge unterzeichnet werden – darunter der Vertrag mit der Firma HIW Hoch- und Ingenieurbau Wilsdruff GmbH als Generalunternehmer. Ebenso wurden ein Kreditvertrag und der Mietvertrag mit dem Universitätsklinikum Dresden, das zwei Etagen des Gebäudes für eigene Kooperationsprojekte anmietet, geschlossen.

Der offizielle Spatenstich am 14. Dezember 2023 markierte den Beginn einer neuen Ära für den Sonnenstrahl e. V. Dresden. Der Baubeginn folgte im März 2024. Zwei Monate später feierten wir am 30. Mai 2024 mit rund 150 Gästen die Grundsteinlegung. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Ende Dezember 2025 geplant.

Raum für Gemeinschaft und Unterstützung

Das HAUS SONNENSTRAHL schafft neue räumliche Voraussetzungen für die umfassende psychosoziale Begleitung krebskranker Kinder sowie ihrer Familien. Neben Therapie- und Beratungsangeboten wie Sport-, Kunst- und Musiktherapie wird das Haus auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs sein. Während die Kinder therapeutische Angebote nutzen, können Eltern in geborgener Atmosphäre den Austausch mit anderen Familien suchen, Beratung in Anspruch nehmen oder einfach gemeinsam Zeit verbringen.

Darüber hinaus eröffnet das neue Gebäude Möglichkeiten zur engeren Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Dresden sowie dem Sächsischen Kinderpalliativzentrum und dem Kinderschutzhaus Dresden, die mit in das HAUS SONNENSTRAHL einziehen werden. Das Universitätsklinikum Dresden stellt hierfür die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Perspektive: Mehr Raum für ganzheitliche Begleitung

Mit dem HAUS SONNENSTRAHL entsteht ein zentraler Ort, der die langjährige Arbeit des Vereins auf eine neue Grundlage stellt. Das bestehende Elternhaus in der VILLA SONNENSTRAHL bleibt weiterhin eine kostenfreie, verlässliche Unterkunft für Familien mit krebskranken Kindern. Der Neubau schafft neue Möglichkeiten für Therapien, Beratung und Begleitung – direkt auf dem Klinikgelände.

Die Verbindung beider Standorte stärkt die ganzheitliche Betreuung betroffener Familien: sowohl während der Intensivbehandlung als auch in der Nachsorge. Im Mittelpunkt steht unser Anspruch, Familien in dieser belastenden Lebensphase verlässlich, einfühlsam und fachlich fundiert zu begleiten.

Falk Noack

„Wir sind froh und dankbar für das große Engagement [des Sonnenstrahl e. V.] im Sinne unserer kleinen Patient*innen. Die neuen Räume im HAUS SONNENSTRAHL und die Nähe zur Kinderkrebsstation eröffnen dem Verein viele Möglichkeiten, die Kinder und Familien noch besser zu begleiten.“

Prof. Dr. med. M. Albrecht
(med. Vorstand UKD a. D.)

Visualisierung des neuen HAUS SONNENSTRAHL © Bauconzept Planungsgesellschaft mbH

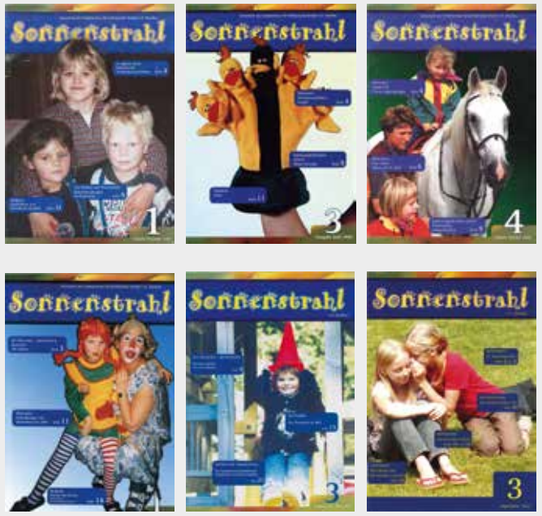
Grundsteinlegung HAUS SONNSTRAHL 30.05.2024

Aktueller Baustand 08.05.2025

Von den ersten Seiten bis heute

Die Zeitschrift des Sonnenstrahl e. V. Dresden

Im Februar 2000 erschien die erste Zeitschrift Sonnenstrahl: Aus Rundbriefen, die bis dahin Interessierte über die Ereignisse und Veranstaltungen des Vereins informierten, wurde das regelmäßige Informationsmedium des Sonnenstrahl e. V. Dresden. Seitdem wurden fast einhundert Ausgaben erstellt, die mehrmals im Jahr einen lebendigen Einblick in das Vereinsgeschehen geben.
Mit einer Auflage von mittlerweile 3 500 Exemplaren erreicht die Zeitschrift eine breite Leserschaft. In ihr finden sich redaktionelle Beiträge, die von betroffenen Jugendlichen, Eltern, Mitarbeiter*innen des Sonnenstrahl e. V. und der Uniklinik Dresden sowie ehrenamtlichen Helfer*innen zu Themen rund um den Verein, zu Erfahrungen erkrankter Kinder und ihrer Familien sowie Wissenswertem zu Krebs und unserer Arbeit. Die folgende Auswahl an Titelbildern gibt einen Einblick in diese Zeitreise und zeigt, wie sich die Zeitschrift im Laufe der Jahre verändert hat.



Unsere Familien sagen Danke

- für das Auffangen der Familie in der schweren Zeit
- für die stärkenden Gespräche
- für die Hilfe und Unterstützung
- für die tollen, spannenden und lustigen Geschwistertage
- für die erlebnis- und actionreichen Camps
- für die Treffen und Angebote für verwaiste Familien
- für die Ermutigungen und den Beistand
- für die tollen Familienveranstaltungen
- für die jährliche Fahrt nach Sayda
- für die neuen Freundschaften
- für die gemütlichen Abende am Lagerfeuer
- für die Bastel- und Kreativnachmittage
- für die finanzielle Hilfe
- für die Trauerrituale
- für die Zeit in der VILL A SONNENSTRAHL
- für die Arbeit von Vorstand, Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen
- für alles

Danke für 35 Jahre Vertrauen

Gemeinsam für krebskranke Kinder und ihre Familien

Liebe Freunde und Förderer des Sonnenstrahl e. V.,

zum 35-jährigen Jubiläum unseres Vereins möchten wir innehalten und gemeinsam mit Ihnen einen Blick zurückwerfen auf all die Jahre, in denen wir Seite an Seite für krebskranke Kinder, Jugendliche und deren Familien gekämpft haben. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Grund zum Feiern – es ist vor allem ein Moment, um all den Menschen zu danken, die uns auf diesem Weg unterstützt haben.

Dank Ihrer unermüdlichen Hilfe und Ihrem Engagement konnten wir unzähligen betroffenen Familien zur Seite stehen. Ihr Einsatz hat dazu beigetragen, unsere Projekte und Angebote weiterzuentwickeln und auszubauen. Ob durch ehrenamtliches Engagement, großzügige Sach- und Geldspenden oder wertvolle Vernetzung – ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

An unsere Ehrenamtlichen

Ihr Einsatz, Ihre Geduld und Ihre Zeit haben nicht nur unser Team bereichert, sondern vor allem das Leben vieler Kinder und Eltern positiv geprägt. Ihr Engagement erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit.

An unsere Sach- und Geldspender

Mit Ihren Beiträgen haben Sie geholfen, wichtige Projekte zu realisieren und bedarfsorientierte Hilfen bereitzustellen. Jeder Euro zählt – und jede Spende macht den Unterschied. Danke für Ihr Vertrauen!

An unsere Mitglieder und Förderer

Ihre Treue und Ihr Glaube an unsere Vision sind der Grundpfeiler des Vereins. Ihre Unterstützung motiviert uns jeden Tag aufs Neue, für die Kinder und Familien da zu sein, die unsere Hilfe brauchen.

Sie alle sind ein Teil vom Sonnenstrahl e. V. Ohne Sie wären wir heute nicht da, wo wir stehen. Gemeinsam haben wir Hoffnung geschenkt, Lichtblicke ermöglicht und ein Stück Normalität in herausfordernde Zeiten zurückgebracht. Wir danken Ihnen von Herzen – für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Lassen Sie uns auch weiterhin gemeinsam dafür sorgen, dass krebskranke Kinder und ihre Familien die Aufmerksamkeit und Hilfe bekommen, die sie brauchen. Auf die nächsten Jahre voller Hoffnung, Zusammenhalt und Sonnenstrahlen in dunklen Zeiten!

Falk Noack

Hilfe für krebskranke Kinder

Ihre Möglichkeiten, Hoffnung zu schenken

Als spendenfinanzierter Verein sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.
Nur mit Ihrer Hilfe können wir unsere Arbeit für krebskranke Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Dresden und Umgebung langfristig sichern und weiterentwickeln.

Es gibt viele Wege, mit uns gemeinsam zu helfen: Ob mit einer Spende, einer eigenen Spendenaktion, dem Aufstellen eines Spendenhauses, einer Erbschaft, Fördermitgliedschaft oder durch ehrenamtliches Engagement. Jeder Beitrag zählt. Ihre Spende hilft, Projekte umzusetzen, Familien in schweren Zeiten zu begleiten und Lichtblicke zu schaffen.

Im Folgenden stellen wir Ihnen unsere Spendenmöglichkeiten vor. Finden Sie die Form des Engagements, die zu Ihnen passt. Danke, dass Sie Sonnenstrahlen der Hoffnung auf den Weg schicken!

Geldspenden

Klassisch und direkt helfen – einmalig oder regelmäßig.

- Onlinespende
- Spenden via Banküberweisung

Für jede Spende können Sie eine Spendenbescheinigung erhalten. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Anlassspenden

Besondere Momente mit einer guten Tag verbinden.

- Eigene Spendenaktion via Online-Spendentool
- Initiative: Spenden statt Schenken
- Spendenhaus aufstellen: in Ihrem Geschäft, Ihrer Praxis, Gemeinde oder Firma

Förderspenden

Langfristig und strukturell wirken.

- Mitgliedschaft im Sonnenstrahl e. V. Dresden
- Zimmerpatenschaft für Familienzimmer
- Unternehmenskooperation

Zukunftsspenden

Über das eigene Leben hinaus Gutes tun.

- Erbschaft
- Vermächtnis
- Schenkung

Als gemeinnütziger Verein sind wir von der Erbschaftssteuer befreit.

Zeitspenden

Persönlich aktiv werden und mit anpacken.

- Ehrenamtliche Mitarbeit: Büro, Projektarbeit, Veranstaltungen, Sport, Öffentlichkeitsarbeit, Kuchenbacken…

Seit 2022 trägt der Sonnenstrahl e. V. Dresden das Ehrenamtssiegel der Dresdner Bürgerstiftung.

Unser Spendenkonto
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE82 8505 0300 3120 1134 32
BIC: OSDDDE81XXX

Gemeinsam Gutes tun

Unsere beiden Charity-Highlights

Benefizkonzert

Geburtstag

24.03.1999

Ort

Kreuzkirche Dresden

Gesamtspendensumme

676.449,96 Euro

Kurzbeschreibung

Seit 1999 kommen jährlich Nachwuchsmusiker*innen aus Sachsen und Umgebung mit einem Ziel zusammen: Solidarität mit krebskranken Kindern zu zeigen. Tausende Besucher*innen fanden in den vergangenen Jahren den Weg in die Dresdner Kreuzkirche, um die hohe musikalische Qualität dieses Events zu genießen und gleichzeitig Gutes zu tun. Die jungen Künstler*innen engagieren sich ehrenamtlich und verzichten bewusst auf ihre Gagen.

Unterstützte Projekte

- therapeutische Angebote am Uniklinikum Dresden wie Kunst- und Musiktherapie
- Nachsorgeprojekte
- Geschwisterarbeit
- Finanzierung der psychosozialen Beratungsstelle
- Forschungsprojekte im Bereich der Kinderonkologie
- Neubauprojekt HAUS SONNENSTRAHL

Zahlen & Fakten

- **Anzahl Chöre**
  19 verschiedene Chöre seit 1999
- **Häufigste Mitwirkende**
  Kreuzchor Dresden, Philharmonischer Kinderchor Dresden (je 13 Auftritte)
- **Feste Esembles**
  Landesgymnasium und Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“
- **Weiteste Anreise**
  „Cantores Minores“ (Helsinki) und Solist Francisco Gabriel Garcia Fullana (Madrid)

Bewegegendster Moment

Den emotionalen Höhepunkt jedes Benefizkonzerts stellt das Hereintragen der Kerze zum Altar dar – im Gedenken an die verstorbenen Kinder. Begleitet von instrumentaler Musik ist dieser Moment eine stille Geste der Erinnerung und des Gedenkens. Ein besonders ergreifender Augenblick, der stets für Gänsehaut sorgt und fest zum Ablauf der Benefizkonzerte gehört.

Was bringt die Zukunft?

Die Vorstellung, 2049 ein halbes Jahrhundert „Kinder musizieren für Kinder“ gemeinsam zu feiern, erfüllt uns mit Freude und Zuversicht.

Bildrechte Fotos li. S.: © Matthias Ander

Charity Abend

Geburtstag

05.02.2011: 1. Koch-Gala
09.06.2023: Charity Abend

Bisherige Namen

2011–2015: Koch-Gala
2016–2017: Küchenparty
2018–2020: Foodraising-Party
2022: Mediterraner Sommerabend
seit 2023: Charity Abend

Ort

Löwensaal Dresden

Gesamtspendensumme

616.923,51 Euro

Kurzbeschreibung

Der Charity Abend des Sonnenstrahl e. V. Dresden ist ein exklusives Galadinner, bei dem Spenden für wichtige Vereinsprojekte gesammelt werden. Unter dem Motto „Ein Abend für alle Sinne“ vereinen sich kulturelle Highlights, kulinarische Genüsse und das gemeinsame Ziel der Gäste, etwas für krebskranke Kinder und ihre Familien zu bewirken – dabei stellen alle Beteiligten ihre Zeit und Talente untengeltlich zur Vefügung.

Unterstützte Projekte

- Krebsforschung am Universitätsklinikum Dresden
- Selbsthilfeangebote und Sporttherapie
- Neubauprojekt HAUS SONNENSTRAHL

Bildrechte Fotos re. S.: © Ralf Zimmermann

Zahlen & Fakten

- **6 Locations**
  vom Fischrestaurant bis in die Automanufaktur und von der Laubegaster Werft bis hin zum edlen Löwensaal Dresden
- **8 Veranstaltungskonzepte**
  von kochenden Gästen über Partystimmung in der Profiküche bis hin zum Galadinner mit Showeinlagen

Bewegegenster Moment

Beim 1. Charity Abend auf der Werft Laubegast erzählte Dynamo-Legende und Sonnenstrahl-Kuratoriumsmitglied Ralf Minge von seiner Freundschaft zu Ben – einem mittlerweile 20-jährigen jungen Mann, dem er 2014 auf der Kinderkrebsstation der Uniklinik Dresden zum ersten Mal begegnete. Am Ende seiner Erzählung begrüßte er Ben bei sich auf der Bühne. Ein sehr emotionaler Moment für alle, die an diesem Abend vor Ort dabei waren.

Was bringt die Zukunft?

Mal schauen, was die Zukunft für uns bereithält. Vielleicht entsteht mit der Zeit wieder ein neues Veranstaltungsformat – mit frischem Namen, neuer Idee und dem gleichen Ziel: Menschen zusammenbringen und gemeinsam Gutes tun.

„Die Schicksale krebskranker Kinder und ihrer Familien berühren mich tief. Deshalb engagiere ich mich mit ganzem Herzen im Sonnenstrahl e. V. Dresden – als langjähriges Vereins- und Kuratoriumsmitglied.“

Ralf Minge,
Kuratoriumsmitglied
und Unterstützer

CENTRUM GALERIE
DRESDEN
SO VIEL ZU ENTDECKEN
ÜBER 60 SHOPS & RESTAURANTS
MO – SA / 9:30 – 20 UHR
@CentrumGalerieDresden
@centrum_galerie_official
@centrum_galerie
www.centrumgalerie.de
SO VIEL ZU ENTDECKEN

BOULEVARD
THEATER
DRESDEN
WWW.BOULEVARDTHEATER.DE

brandible.
Kleine Geschenke –
große Wirkung
Für Ihre Kunden & Mitarbeiter
logo
Zum Shop
www.brandible.de

Unser **Girokonto „DeinKonto“** im ersten Jahr zum Nulltarif[1] oder das **kostenlose Konto „Free“** für alle unter 30 Jahren. Mit Cashback, gebührenfreien Bargeldabhebungen fast überall und einem einfachen Kontowechsel. Jetzt online eröffnen: **www.sparda-berlin.de/giro.**

Deine Bank im Osten.

Sparda-Bank
Berlin

Unser Bäcker aus Klipphausen – Ihr Dinkelspezialist mit Herz

Seit 1993 steht Unser Bäcker aus Klipphausen für echtes Handwerk, beste Zutaten und regionale Verbundenheit. Über drei Jahrzehnten haben wir uns mit mittlerweile 27 Fachgeschäften und rund 200 engagierten Mitarbeitenden in der Region etabliert. Als Dinkelspezialist verwenden wir ausschließlich Dinkel aus nachhaltigem, regionalem Anbau, der in der Mühle Miltitz zu hochwertigem Mehl verarbeitet wird. Unser Demeter-Getreide wächst direkt nebenan auf den Feldern vom Hofgut Pulsitz und Hof Mahlitzsch – so kommen unsere Produkte mit minimaler Transportstrecke direkt zu Ihnen. Unsere Philosophie basiert auf Natürlichkeit:
Wir verzichten bewusst auf künstliche Zusätze und setzen auf Rohstoffe von höchster Qualität. Alle unsere Brote werden von Hand geformt. Unsere Milch beziehen wir vom Bauernhof Flade in Helbigsdorf, und die erlesenen Gewürze kommen von der Gewürzmanufaktur „Direkt vom Feld" aus Chemnitz. So stellen wir sicher, dass in jedem Brot, Brötchen und jeder Konditoreispezialität nur das Beste steckt. Für unsere Snackprodukte arbeiten wir eng mit der Fleischmanufaktur Max Münch aus Lommatsch und dem Gutshof Tamme aus Birkenhain zusammen, die für uns hochwertige, regionale und phosphatfreie Fleisch- und Wurstspezialitäten herstellen. Doch wir sind nicht nur in der Region verwurzelt – wir fühlen uns auch der Gesellschaft verpflichtet. Unser Bäcker unterstützt soziale Projekte und Einrichtungen, die sich für das Wohl von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Besonders am Herzen liegt uns die Unterstützung des Sonnenstrahl e. V. Dresden, einem Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche. Es ist uns ein großes Anliegen, denjenigen zu helfen, die in schwierigen Zeiten Unterstützung brauchen.

Hinter dem Erfolg von Unser Bäcker steht das gesamte Team unter der Leitung von Rommy Schumann und Thomas Johne. Sie legen großen Wert auf ein Arbeitsumfeld, das von Teamgeist und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Beide fördern die Ausbildung junger Talente und schaffen einen Raum, in dem Ideen und Leidenschaft für das Bäckerhandwerk gelebt werden.
Besuchen Sie eines unserer 27 Fachgeschäfte in Dresden und Umgebung und überzeugen Sie sich selbst von der Frische und Qualität unserer Produkte. Wir freuen uns, Ihnen ein Stück Heimat näherzubringen.

Unser Bäcker
Bäckerei und Konditorei GmbH
Hamburger Ring 19
01665 Klipphausen
Telefon: 035204 / 79 43 23
Webseite: unser-baecker.de

IBH IT-SERVICE
Folgt uns!
Als in Dresden verwurzeltes Familienunternehmen ist es uns, der IBH IT-Service GmbH, ein großes Anliegen, gesellschaftliche Verantwortung für die Region zu übernehmen. Deswegen unterstützen wir seit vielen Jahren die wertvolle Arbeit des Sonnenstrahls.
Mit viel Herzblut, Engagement und Professionalität schafft der Verein seit 35 Jahren einen Ort voller Hoffnung, Zuversicht und Zusammenhalt – Werte, die auch uns sehr wichtig sind.
Deshalb möchten wir dem gesamten Verein, all seinen Verantwortlichen, ehrenamtlichen Helfern und Mitgliedern zu diesem besonderen Jubiläum gratulieren.
Wir wünschen weiterhin allen betroffenen Familien viel Kraft.
Alles Gute wünscht das gesamte Team der IBH IT-Service GmbH!
WIR
GRATULIEREN
DEM
www.ibh.de

THOMAS SPORT CENTER
Fitness · Kurse · Sauna
Erlebe Training, das zu dir passt!
Im Thomas Sport Center erwarten dich erstklassige Fitnessbereiche, vielfältige Kurse und entspannte Sauna-Momente.
Was uns besonders macht? Unsere persönliche Betreuung, denn dein Erfolg ist unser Ziel! Starte jetzt mit uns durch!
www.tsc-dresden.de

Gourmetercatering mit Herz
Ein stilvoller Empfang, ein prickelndes Getränk in geschmackvollem Ambiente und in der Luft liegt der Duft von frischen Kräutern und Gewürzen: Eine perfekte Veranstaltung ist ein Erlebnis für alle Sinne.
BELLAN
CATERING
www.bellan.de

Feinste Kulinarik
trifft auf einzigartige Aussicht
Luisenhof Dresden
Bergbahnstraße 8 • 01324 Dresden
0351 28777830 • reservierung@luisenhof.de
LUISENHOF DRESDEN
www.luisenhof.de
LUISENHOF DRESDEN
Der »Balkon Dresdens«

MITGLIEDSANTRAG

Teil des Sonnenstrahl e. V. sein – jede Mitgliedschaft stärkt unsere Arbeit

Name, Vorname _____ Geburtsdatum (nur bei Einzel-/Familienmitgliedschaft) _____

Firma (nur bei Firmenmitgliedschaft) _____

Straße _____ Postleitzahl, Ort _____

Telefon/Mobil _____ E-Mail _____

Ich möchte den Sonnenstrahl e. V. Dresden wie folgt unterstützen:

☐ Einzelmitgliedschaft von _____ Euro (Mindestbeitrag 10,00 €/Jahr)

☐ Familienmitgliedschaft von _____ Euro (Mindestbeitrag 20,00 €/Jahr)

☐ Firmenmitgliedschaft von _____ Euro (Mindestbeitrag 100,00 €/Jahr)

Den Mitgliedsbeitrag möchte ich wie folgt begleichen:

☐ Den Jahresbeitrag kann der Verein per Lastschrift von meinem Konto einziehen (s. u. Einzugsermächtigung).

☐ Den Jahresbeitrag überweise ich jährlich bis zum 31.03. (Bankdaten erhalten Sie mit Ihrer Mitgliedsbestätigung).

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige den Sonnenstrahl e. V. Dresden, den Jahresbeitrag bei Fälligkeit widerruflich von meinem Konto mittels Lastschriftverfahren einzuziehen.

IBAN: _____ BIC: _____

Bank: _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Datenschutz: Nähere Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten erhalten Sie unter: www.sonnenstrahl-ev.org/datenschutzerklaerung

Wir sind für Sie da.

Sonnenstrahl e. V. Dresden

Hier finden Sie uns

1 – VILLA SONNENSTRAHL mit Familienzimmern
2 – HAUS SONNENSTRAHL im Bau
3 – Kinderonkologie Haus 65

Unsere Kontaktdaten

Sonnenstrahl e. V. Dresden
Goetheallee 13 • 01309 Dresden
0351 • 315 839 00
info@sonnenstrahl-ev.org

Geschäftsführer
Falk Noack
0172 • 708 858 8
f.noack@sonnenstrahl-ev.org

Leitung Geschäftsstelle
Diana Uhlemann
0351 • 315 839 21
d.uhlemann@sonnenstrahl-ev.org

Leitung Psychosozialer Bereich
Ulrike Grundmann
0351 • 315 839 11
u.grundmann@sonnenstrahl-ev.org

Impressum

Herausgeber
Sonnenstrahl e. V. Dresden –
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche
Goetheallee 13 • 01309 Dresden

Redaktionsteam
Albrecht, Prof. Dr. Michael • Bäßler, Martina • Bergert, Dr. Renate • Führlich, Andreas • Grundmann, Ulrike • Grützner, Julia • Hasenpflug, Dr. Henry • Janisch, Dr. Maria • Kamm-Thonwart, Remo • Kertzsch, Lucas • Kretschmer, Michael • Minge, Ralf • Musche, Corinna • Noack, Falk • Pelz, Yvonne • Peschel, Lutz • Platzbecker, Prof. Dr. Uwe • Rehtanz, Anne • Saloßnick, Simone • Schewe, Prof. Dr. Denis • Seidel, Phylicia • Siegert, Dr. Elke • Spranck, Martin • Suttorp, Prof. Dr. Meinolf • Teichner, Doreen • Uhlemann, Diana • Wiese, Dajana • Zimmer, Uta

Fotos
Archiv Sonnenstrahl e. V. Dresden

Schlussredaktion, Satz & Layout
Doreen Teichner

www.sonnenstrahl-ev.org